

Volkswohnt

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswohnt“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Fischerstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen der „Volkswohnt“, Neue Grapenstraße 5 und Friedrichstraße 105, Marktstraße 100, sowie durch alle Ansträger zu beziehen. Der Preis beträgt monatlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Träger- und Postgebühren im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,07 Rml. + 1 Pf. Der Preis für den Postboten beträgt monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Der Preis für die Post beträgt monatlich 2,45 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Dankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückergeben, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Millimeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition, Fischerstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Verständigung in Sicht?

Die Besprechungen zwischen Reichsregierung und Sozialdemokratie

Berlin, 7. März. (Eig. Drahtb.)

Die politischen Besprechungen der letzten Woche haben ergeben, daß die Reichsregierung an der Einsetzung der ersten Rate des Panzerschiffes B in den Etat für 1931 festhält. Dabei wird von allen bürgerlichen Fraktionen des Reichstags unterstützt. Der Sozialist muß insofern damit rechnen, daß in einem einmal besetzten Reichstag eine große Mehrheit für die bürgerlichen Forderungen vorhanden ist und hierin in absehbarer Zeit kaum etwas Entscheidendes geändert werden kann. Diesem Umstand ist das keine Einwirkung auf die Verhandlungen der Sozialdemokratie aus. In ihren Kreisen hält man übereinstimmend den Bau von Panzerschiffen in der jetzigen Notzeit für unzulässig und ungewinnlich, zumal dadurch weit dringendere Maßnahmen zur Verminderung von Not und Elend zurückgestellt werden.

Bei den bevorstehenden Entscheidungen aber handelt es sich um die Bekundung sozialdemokratischer Grundzüge, sondern um die Stellung zu einer politischen Maßnahme, von der weitestgehende Wirkungen ausgehen können, und von der das Schicksal der Demokratie in Deutschland auf lange Zeit hinaus bestimmt werden kann. Immer deutlicher wird, daß die Sozialdemokratie und die Nationalsozialisten mit ihrem Fernbleiben von den Reichstagsbesprechungen ein großes politisches Ziel verfehlen. Ursprünglich glaubte man, daß durch unaufröhliches Trommeln im Reichstag die bürgerlichen Mittelparteien müde zu machen und sie zur Aufgabe der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie zu zwingen und in Preußen zwingen zu können. Jetzt stellen sie das alte Ziel durch einen Sturm von draußen erreichen. Sie hoffen, daß die Schwächung der bürgerlichen Mitte, die durch den Weg der beiden Reichsparteien eingetreten ist, zu einer Verklärung der politischen Situation führt. Und zwar entweder durch die Regierung und bürgerliche Parteien in eine für unvertägliche Abhängigkeit von der Sozialdemokratie geraten oder durch die Sozialdemokratie von Regierung und den bürgerlichen Parteien derartige Zumutungen gestellt werden, daß die Regierung Brüning darüber zu Fall kommt.

Das Ergebnis der bisherigen Beratungen der sozialdemokratischen Fraktionen zeigt, daß diese Schwierigkeiten voll erkannt werden. Es dürfte auch kaum einem Zweifel begegnen, daß die Sozialdemokratie gewillt ist, diese Schwierigkeiten überwinden zu helfen, um die Spekulation ihrer Gegner von rechts und links zu zerlegen. Das liegt um so näher, als ohne weiteres feststeht, daß eine Regierungskrise in diesem Augenblick nicht nur wirtschaftliche Gefahren heraufbeschwört, sondern auch die Annäherung der bürgerlichen Mitte an Hugenberg und die Verhinderung des Panzerschiffes B in keiner Weise verhindert werden. Die Opfer einer gegenseitigen Politik hätten lediglich

die Massen der Bevölkerung zu tragen, denen durch einen Verzicht auf offenen Rechtskurs das Leben in jeder Weise noch schwerer gemacht werden würde, als es jetzt durch die Wirtschaftskrise ohnedies ist.

Zur Überwindung dieser politischen Schwierigkeiten aber gehört nicht nur Einsicht, sondern auch der Wille zum Entgegenkommen. Und zwar in erster Linie bei der Regierung und den bürgerlichen Parteien der Mitte. Wollen sie, daß das mühselige Werk der langsamen Überwindung der schweren politischen Vertrauenskrise jortgesetzt wird, so müssen sie bereit sein, durch Taten zu zeigen, daß den Anforderungen der hinter der Sozialdemokratie stehenden Arbeitermassen Rechnung getragen werden soll. Es wäre eine gefährliche Ueberzückung, wollte man durch das Festhalten an dem Bau des Panzerschiffes B die an sich beschränkten Möglichkeiten zu einer ausreichenden Fürsorge für das Millionenheer von Arbeitslosen, Rentnern und sonstigen Unterhaltungsbedürftigen noch weiter herabmindern. Diejenigen Schichten, die eine den Rahmen des Zulässigen ausfüllende militärische Rüstung auch in der Gegenwart für notwendig halten, müssen bereit sein, die Kosten dafür aufzubringen. Entsprechend diesen Erwägungen wünscht die Sozialdemokratie eine härtere Bekämpfung der leistungsfähigen Schichten, entweder durch Zuschläge zu den hohen Vermögen oder durch Zuschläge auf die hohen Einkommen. Die Einwände hiergegen können als nichtig nicht angesehen werden. Die Opfer, die den Massen der Bevölkerung gegenwärtig bereits auferlegt sind, sind in jeder Beziehung ungleich höher als die, die den Besitzenden neu zugemutet werden. Würde entsprechend den sozialdemokratischen Vorschlägen gehandelt werden, so ergäbe sich eine größere Leistungsfähigkeit für Reich, Länder und Gemeinden, zugleich aber auch die Möglichkeit, diese neu zur Verfügung gestellten Mittel für soziale Zwecke zu verwenden. Ebenso notwendig aber sind andere Maßnahmen, die eine schnellere Überwindung der Wirtschaftskrise herbeiführen, die Kaufkraft der arbeitenden Schichten erhalten und die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten gesicherter verteilen solle.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird bei ihren künftigen Entschlüssen sowohl die allgemeinen politischen Erwägungen, wie die erwartigen Zugeständnisse der bürgerlichen Mittelparteien berücksichtigen. Noch sind Entscheidungen in dieser Beziehung nicht gefallen. Der Widerstand, z. B. bei der Deutschen Volkspartei gegen jede stärkere Heranziehung der Besitzenden zu den allgemeinen Staatslasten und gegen jede weitere Aufwendung zur Behebung sozialer Notstände sind außerordentlich groß. Immerhin wollen wir einstweilen hoffen, daß man auch im anderen Lager erkennt, daß Angehörige auf dem Spiel steht und daß das Schicksal des deutschen Volkes höher stehen muß als das einzelner Gruppen oder Klassen.

zu führen“ wollte, wie es die Vertrauensleute und Freunde der Reichstagsabgeordneten Ley und Simon getan haben.

Größere vereinnahmte Beträge waren nicht verbucht und fehlten in der Kasse.

Wie hoch diese Summen sind, wird nie festgestellt werden können. Jedenfalls gehen sie aber in die Tausende. Der Geschäftsführer war entsprechend der Lehre seines Meisters Jeder für „Schwundgeld“. Er hätte jeden Kassenbestand und verbrauchte den Mamon einfach „a Conto Gehalt“.

Kassenabchlüsse wurden nicht gemacht. Auch über Einkauf und Aufträge wurde kein Buch geführt. Ebenso ließ das Wechselkonto alles zu mündlichen Überein. Der ganze Laden ist eine einzige stinkende Korruption.

Die beiden Autos wurden nach Belieben privat benutzt. Brenn- und Schmierstoffe wurden in großen Mengen geliebert und bezahlt ohne jede Kontrolle, was damit gerechtfertigt ist. Der Pkw ist nachweisbar für über 1300 Kilometer privater Fahrten benutzt worden, da ein Kraftfahrer im Gegensatz zu seinem Direktor für genaue Buchführung gewissenhaft ist.

Der besichtigte Sachverständige kommt zu dem Urteil, daß das Koblenzer Geschäft der Nazi-Abgeordneten Ley und Simon unter grober Pflichtverletzung ohne die geringste Sorgfalt und unter groben Verhältnissen gegen die gesetzlichen Bestimmungen vermarktet worden ist.

Kein Wunder, daß sich Parteimitglieder, wie auch in diesem Falle, an einen Sozialdemokraten mit dem Ergehen gemeldet haben, durch Veröffentlichung dieser Zustände für Besserung zu sorgen. In der NSDAP sei Kritik hoffnungslos, weil es Meinungsfreiheit nicht gebe. Wie bei unseren früheren Entschlüssen, gegen die übrigen Dementis gar nicht versucht worden sind, halten wir unsere Mitteilungen gegen alle etwaigen Ableugnungen aufrecht. Unsere nationalsozialistischen Gewährsleute haben uns sowohl in das vertrauliche Rundschreiben wie in das Original des Gutachtens eines besichtigten Sachverständigen Einsicht nehmen lassen.

Eine Säule des Dritten Reiches geborsten

Ein Verstoßbrecher als Naziführer

Frankfurt a. M., 7. März. (Eigener Drahtbericht.)

Wieder ist eine Säule des Dritten Reiches geborsten. Der Nationalsozialist Breitheder, der im Oktober vorigen Jahres als Führer der nationalsozialistischen Störungsarmee während der Aufführung der Oper „Mahagonny“ in Frankfurt (Main) verhaftet worden ist, wurde vom Schöffengericht Frankfurt wegen Diebstahls und Einbrüchen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Gericht beehrte dem nationalsozialistischen Kämpfer für deutsche Kultur das geistige Niveau eines elfjährigen Kindes und bezeichnete den vielfach verurteilten Mann als Gewohnheitsverbrecher.

Snowden erkrankt

London, 9. März. (Eig. Funterbericht.)

Der Zustand des englischen Schatzkanzlers Snowden, der seit Tagen an einer Grippe leidet, hat sich durch eine Entzündung der inneren Organe verschlimmert. Die Ärzte haben Snowden deshalb gezwungen, sich in den nächsten Wochen jeder dienstlichen Tätigkeit zu enthalten. Es ist infolgedessen unbestimmt, ob der Schatzkanzler seine für den 1. April vorgesehene große Budgetrede wird halten können.

Politische Gefangene in Indien freigelassen

Reichheit des Allindischen Kongresses hinter Gandhi

Bombay, 8. März. (Eig. Funterbericht.)

Am Sonnabend sind die ersten politischen Gefangenen freigelassen worden. Insgesamt waren etwa 20 000 Personen im Laufe der Boykottbewegung verhaftet worden, die jetzt in die Freiheit zurückkehren.

Der Friedensschluß hört weiterhin auf heftige Opposition des linken Flügels der allindischen Bewegung. Gandhi wird auf dem kommenden Allindischen Kongress die Vertrauensfrage stellen. Es ist jedoch kein Zweifel, daß er die große Mehrheit des Kongresses hinter sich haben wird. Er beabsichtigt, einen neuen Kreuzzug durch Indien zu unternehmen, um die Bevölkerung und seine Anhänger von der Notwendigkeit und Nützlichkeit des Friedensschlusses zu überzeugen.

Zellenbauer und Korruptionsmeister

Die Geheimarbeit der Nazis in den Betrieben - Als Vertrauensleute der Unternehmer wie es in einem Parteigeschäft aussieht

Die Gauleitung Köln der NSDAP hat ein streng verbotliches Rundschreiben an ihre sämtlichen Ortsgruppen mit der Überschrift gerichtet „Die Betriebe sind zu Hochburg des Nationalsozialismus zu machen“. Darin wird folgender Plan über die Ministerarbeit in den Betrieben

Wenn freigewerkschaftliche Arbeiter Nationalsozialisten werden, sollen sie nicht aus der Gewerkschaft austreten, sondern sie sollen unaufröhlich für den Nationalsozialismus wirken. Die Partei ernannt einen freigewerkschaftlich organisierten Nationalsozialisten, der vielleicht zu diesem Zwecke erst der Gewerkschaft beitreten ist, zum Betriebsfunktionär. Es wird ihm die Pflicht gemacht, sich stark das Vertrauen des Unternehmers zu verschaffen. Dann muß es ihm aber auch gelingen, das Vertrauen der Belegschaft zu erwerben. So muß der Betriebsfunktionär, der selbst freigewerkschaftlich organisiert, mit Hilfe des Unternehmers eine nationalsozialistische Zelle bilden und schließlich die freie Gewerkschaft zerlegen.

Wenn der Zellenbauer eine gewisse Anzahl freie Gewerkschaftler für den Nationalsozialismus gewonnen hat, soll er mit ihnen zu einer „nationalen Gewerkschaft“ übertreten. Das heißt, so wird in dem Rundschreiben offen gesagt, meistens auf diese Arbeiter so wirken, daß sie mit übertreten. Sobald ein Betrieb werde dann ein nationales Gewerkschaftsbüro errichtet werden.

Die Betriebsfunktionäre will man durch einen besonderen Kreuzzug für die Zerlegungsbewegung gegen die freien Gewerkschaften führen. Jeder Betriebsfunktionär ist zugleich Betriebsfunktionär für die NSDAP. Um die Betriebe von den freigewerkschaftlich organisierten Gewerkschaften zu entblößen, sollen die Betriebsfunktionäre mit dem Unternehmer dahin verständigen, daß auf jeden frei werdenden Arbeitsplatz möglichst ein Nationalsozialist kommt.

Das Heranziehen, würden zahlreiche Arbeiter schon um die Stelle zu bekommen, der NSDAP beitreten. Den erfolgreichsten Betriebsfunktionären wird in Aussicht gestellt, im kommenden Dritten Reich in den betreffenden Betrieben Parteifunktionäre zu werden.

Inzwischen hat aber die rheinische Gauleitung der NSDAP viel näherliegende Sorgen. Die Zerlegung in der bisherigen Hochburg Koblenz schreitet infolge toller Korruption fort. Unter den Augen des Reichstagsabgeordneten Simon ist mit den Parteigeldern eine schlimme Wirtschaft getrieben worden. Infolge dessen ist die Ortsgruppe Koblenz der Nationalsozialisten trotz aller Zuschüsse des Reiches Friedrich Christian von Tappe und anderer reichere Gönner finanziell so bankrott, daß sie nicht einmal ihren Kautz mehr öffentlich auftreten können. Diese unaufröhlichen „rauben Kämpfer“ des Dritten Reiches lehnen nämlich ab, ohne entsprechende Bezahlung mit Trompeten und Trommeln die nötige Begeisterung in die SA zu bringen.

Da niemand aus dem Durcheinander der Korruption des Koblenzer Parteigeschäfts noch hindurchkommen konnte, hat der Reichstagsabgeordnete Ley die Geschäftsbücher in Koblenz durch einen vereideten Sachverständigen prüfen lassen. Das Ergebnis ist für die Vorkämpfer der Reinigung Deutschlands vernichtend. Das, was man „Buchführung“ nennt, entspricht nicht den einschlägigen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und nicht die geringste Sorgfalt war darauf verwendet worden. Jeder Kaufmannslehrling würde hinausfliegen, wenn er irgendeine Klippe

Die Landvolkführer Beteüger?

Bruno von Salomon und Guido Wesche dürfen nicht mehr reden

Die früher hart hervorgetretenen Agitatoren der Landvolkbewegung Bruno von Salomon und Guido Wesche, beide aus dem Bamberger Prozess bekannt, dürften seit einiger Zeit in Reichsanstalten der Landvolkbewegung nicht mehr auftreten. Warum hat die einst in Landvolkreisen so verherrlichten Männer und Führer plötzlich versenkt?

In eingeweihten Kreisen der Bauernschaft Salomon's Helfers erregt man sich, daß die beiden „Selber“ verständiglich die bei Landvolkveranstaltungen einlassierten Eintrittsgelder für sich verstreut haben. Sie wollen auch von sich aus Entlassungen bei der mit der Landvolkbewegung sympathisierenden Bevölkerung vorgenommen und die entsprechenden Beträge in ihre Tasche gesteckt haben.

Ein Landeshauptmann der Rechten in Hannover

Mit Unterstützung des Zentrums gewählt

In Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Landeshauptmanns der Provinz Hannover wählte die Rechte des Provinziallandtages mit Unterstützung des Zentrums mit 57 gegen 43 Stimmen der Linken den weißlichen Rechtsanwalt Dr. Sommer aus Verden a. der Aller. Der Kandidat der Linken war der parteipolitische Präsident der Landesversicherungsanstalt, Dr. Bruns.

Stahlhelm und Nazis und Mussolinis Einigung mit Frankreich

Das Revisionsgerede der italienischen Presse hat aufgehört — Die deutschen Nationalisten haben die Sprache verloren

Die italienische Presse, die sich noch vor zwei Wochen wild antirussisch gebärdete, ist fast über Nacht wieder umgeschwenkt. Jetzt steht das alte Thema der „Solidarität zwischen den beiden lateinischen Schwächern“ wieder in Ehren. Vorbei das Kollekturen mit Berlin und mit Moskau, vorbei das Doppelspielgeschäft zu Gunsten der Revision der unhaltbaren Friedensverträge, vorbei das Koppreisen des erwachsenen nationalen Deutschland. Schon vorläufiger der „Popolo d'Italia“ die deutschen Nationalisten auf weitere Zeiten. Dafür wird Stimmung gemacht für gegenseitige Belohnung der französischen und der italienischen Flotte und man spricht bereits von einer baldigen Begegnung zwischen den beiden Staatsoberhäuptern König Victor-Emmanuel und Präsident Doumergue.

Diese völligen Umkehrung hat die durch das Eingreifen Englands herbeigeführte Flotteneinigung zwischen Frankreich und Italien bewirkt. Die italienische Presse, die seine eigene Meinung hat, sondern nur die Direktiven Mussolinis slavisch befolgt, kann sich diesen Friedensschluß viel leichter leisten als die Presse jeden anderen Landes. Indessen sind unsere Nationalisten sprachlos. Noch vor drei Monaten laudete Mussolini eine offizielle Gasthüter-übernahme zum Stahlhelmtreffen in Koblenz. Wenige Wochen danach unternahm als Gegenleistung eine Stahlhelmdelegation eine Pilgerfahrt nach Rom und Mailand, zum „Duce“, zum Großmal des unbekanntem italienischen Soldaten, zum „Popolo d'Italia“, so nämlich, daß der Reichspräsident von Hindenburg als Ehrenvorkämpfer des Stahlhelms sein Regiment darüber verlaßbar ließ. Und nun sollte dieser Traum bereits verfliegen sein? Unsere Nationalisten und Hugenberger können das gar nicht fassen.

Diese Ernüchterung und dieses Erkennen ist nur ein Beweis mehr für die grenzenlose unpopuläre Naivität und Ignoranz der Nationalisten und Desnazionalisten. Wir haben von der ersten Stunde an vor den Unkonnen gewarnt, die unsere

Schwarz-Weiß-Koten an das jauchzende Liebeswerben um Deutschland knüpfen. Immer wieder haben wir betont, daß es sich dabei nur um einen rein egoistischen Versuch des falschlichen Italiens handelte, Deutschland als Stützpunkt gegen Frankreich zu misbrauchen, um von Frankreich Konzessionen zu erlangen. Aber die Hüllen, Hugenberger, Selbste und Konsorten nahmen die falschlichen Lobhudeleien für bare Münze und haben schon im Geiste das neue Bündnis — im Osten durch Rußland erweitert — mit dem man Frankreich (und Polen) siegreich würde schlagen können.

Wir aber waren aus Klar, daß, sobald Italien seinen Zweck erreicht haben würde, Frankreich zu sprechen und ihm Zugeständnisse abzupressen, der ganze Spuk vorüber sein würde. Wir haben noch viel früher Recht behalten als wir glaubten: für ein paar Laubstängel Lomon Kriegsflotte, auf deren Bau Frankreich verzichtet, um so praktisch den Schein der Flottengleichheit zu gewahren, hören die klatschigen Deklamationen der italienischen Presse gegen Frankreich schon auf. Jetzt liegen sich die beiden „lateinischen Schwächern“ in den Armen.

Was sein, daß dieses Doll nicht allzu lange dauern wird. Sind die Flottenbezüge, die Begegnung der Staatsoberhäupter vorbei, ist vielleicht sogar die ersehnte französische Kasse für Italien abgeschlossen, dann wird es in Rom wahrscheinlich wieder losgehen, mit dem Ziel, irgendeine Dase in der afrikanischen Wüste an der Südgrenze Libyens und Tunis zu erlangen, oder gar ein Kolonialmandat. Dann werden die Hügelfänge gegen Frankreich in den römischen Stätten wieder beginnen, Mussolini wird neue Drohsprüche halten. Rom wird sich wieder für die Hüllen-Bewegung und den Stahlhelm interessieren — und unsere Schwarz-Weiß-Koten werden wieder darauf hereinfallen. Denn sie sind eitel und dumm, und werden von Außenpolitik nie etwas verstehen!

Wie sich Nazischmarober auf Kosten des Staates mästen

Sie beziehen Beamtenegehälter und Diäten und arbeiten garnichts

Auf Veranlassung des preussischen Innenministers ist gegen den Nazi-Reichstagsabgeordneten und Regierungsrat von dem Ansehen des förmlichen Disziplinarverfahrens mit dem Ziel der Entfernung aus dem Amte eingeleitet worden.

Von dem Ansehen wurde bereits lange vor der Reichstagswahl von dem Disziplinar-Regierungspräsidenten wegen seiner öffentlichen Beleidigung für die Nazi-Partei seines Amtes entsetzt. Als dann der Reichstag angefragt wurde, bestimmten die Nazis den beamteten Propagandisten von dem Ansehen zum Reichstagsabgeordneten. Nicht weil er irgendwelche Qualitäten besitzt, sondern weil er von der preussischen Regierung gemögelt worden war. Die Nazi-Presse vom 14. September brachte dann auch den Nazi-Regierungsrat in den Reichstag, so daß das gegen ihn schwebende Disziplinarverfahren unterbrochen werden mußte. Nachdem der Reichstag am 2. Februar zur Weiterverfolgung der Angelegenheit keine Zustimmung gegeben hat, wird der Nazi-Regierungsrat, der sich schon seit Monaten seines Dienst nicht mehr ist, faktisch bald ebenfalls aus dem Amt verschwinden.

Das sollte bei der Nazi-Regierungsrat ist, daß er auch schon seit Monaten für Nichts und Wieder nichts nicht nur sein waches Gehalt bezieht, sondern außerdem monatlich auch noch mehrere hundert Mark Diäten erhält, obwohl er den Reichstag nur schon seit Wochen verläßt. Wie bei den anderen Angehörigen der Partei, die alle nun, obwohl sie den Reichstag verlassen, keinen Dienst. Sie sind aber natürlich zur Stelle, wenn er für Nichts und Wieder nichts Gehalt höherer Diäten in Empfang zu nehmen.

Wenn wird diesen Schmarobern, die dazu noch mit einer Freilichkarte ausgestattet sind und täglich die große Mehrheit des Volkes in der gemischten Reihe beschimpfen, endlich das Handwerk gelegt?

Kurze Reichstagsitzung

Vertagung am nächsten Donnerstag

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichstages.

Hg. Dr. Weber (Staatsp.) begründet dazu den damit verbundenen Antrag der Staatspartei, der eine Klärung von Art und Umfang der wirtschaftlichen Tätigkeit der Abgeordneten erreichen will. Ingeheißung soll für den Abgeordneten kein jede Unternehmungen für eigene oder fremde Rechnung, jede Stellung als Vorstandsmittglied einer privaten oder öffentlichen Gewerbe- oder Handels- oder sonstigen Unternehmung, als Spandikus, Schriftführer oder sonstiger Leiter eines Institutes, Klub oder Berufsverbandes, insbesondere auch jede regelmäßige Schiedsrichter- und Konfliktmittlerfunktion für bestimmte Verbände oder Firmen sowie jedes Anwaltsamtverhältnis.

Der Redner führt zur Begründung des Antrags aus, es müsse endlich einmal durch völlige Klärung dem Gerede von der Korruption im Reichstag ein Ende gemacht werden. Er schlägt weiter vor, daß während der künftigen Zeit die Abgeordneten nur ihren Diäten wenigstens 20 Mark im Monat zugewährt werden während dieser Zeit stellungslos werdenden Personals opfern.

Hg. Eber (Ztr.) bekennt, daß Dr. Weber seinen Vorschlag zugunsten der Angestellten in öffentlicher Sitzung gemacht habe. Der Reichstag lasse seine Angestellten nicht hungern. Der Redner beantragt Überweisung der Anträge an den Ausschuss.

Hg. Freitag (Soz.) begrüßt den Antrag Weber. Der Reichstag müsse durch Klärung der Verhältnisse der Abgeordneten die Handwerker legen. — Der Antrag Dr. Weber (Staatsp.) wird dem Ausschuss überwiesen, ebenso ein Antrag Dühring (Landvolk) auf Kürzung der Abgeordneten-Diäten. Danach sollen alle Diäten um weitere 20 Prozent gekürzt werden, die der Abgeordneten in Beamteneinrichtung um 10 Prozent herabzusetzen, die der in Berlin anwesenden Abgeordneten um weitere 10 Prozent. Wenn der Reichstag nicht zugibt, so sollen die Diäten für die künftige Zeit um die Hälfte gekürzt werden. — Der Haushalt des Reichstages wird dann in zweiter Beratung bewilligt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Entschädigung der gewerkschaftlichen Sachverständigen.

Der Sozialpolitische Ausschuss hat die Regierungsvorlage vollständig angenommen und in seine sozialpolitischen Anträge beschlossen, daß die Sachverständigen für harte und harte Wirtschaftspersonal die Wahl haben, ob sie den Reichstag bis zum Lebensende des Inhabers fortzuführen oder den Betrieb gegen Entschädigung aufgeben wollen.

Hg. Frau Knapp (Soz.) beantragt im Gegensatz zur Ausfertigung die Aufhebung aller Betriebe der gewerkschaftlichen Sachverständigen gegen Entschädigung. Durch gewisse Sachverständigen werden gewerkschaftliche Personal werde gerade ein Handel mit Sachverständigen getrieben. Die „individuelle“ Sachverständigen, deren Aufgabe es sei, den öffentlichen Angelegenheiten zu dienen, habe ihr Unternehmungsverhältnis im Grunde nur darin, daß die Sachverständigen an den von ihnen vermittelten gewerkschaftlichen Personal zu verdienen haben, die hart an den Tatsachen des Anwaltsamtsverhältnisses liegen.

Weiter Verhandlungen liegen nicht vor. Die Abstimmung wird vertagt. — Diese Debatte wird dann des Tagesablaufes zum Reichstagsabgeordneten Handelsabkommen in zweiter und dritter Beratung angenommen. — Der Reichstag hat dem Reichstagsabgeordneten Handelsabkommen und des Gesetz Handelsabkommen werden dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Gesetz für Groß Berlin im Landtag

Auch der Landtag pausiert eine Woche

Berlin, 7. März. (Eigener Bericht.)

Der Preussische Landtag erlebte am Sonntagabend in einer sehr ausgedehnten aber ereignislosen Sitzung die zweite Beratung des neuen Groß-Berlin-Gesetzes. Seitdem die Mehrheitspartei sich im Ausschuss geeinigt haben, ist das Interesse an der Vorlesung stark geschwunden.

Hg. Paul Hirsch (Soz.) berichtete über die mühsamen Verhandlungen und gab einen Überblick darüber, wie die Mehrheitspartei und Mehrheitsparteien den Einfluß des Oberbürgermeisters ausgedehnt haben, um eine einheitliche Leitung der Berliner Verwaltungsgeschäfte sicherzustellen, und wie sie durch eine entlastete Stadterordneten-Versammlung verfahren haben, auch das parlamentarische Organ der Stadtverwaltung wieder funktionsfähig zu machen.

Hg. Dr. Lohmann (Soz.) erklärte für die Sozialdemokratie sein Einverständnis mit dem erzielten Kompromiß. Eine grundlegende Veränderung des Berliner Verwaltungsaufbaues ist nicht erreicht worden, und vielleicht reichen die Erfahrungen von jetzt gerade zehn Jahre bestehenden Groß-Berlin-Gesetz dazu nicht aus. Aber was mußte geschaffen werden, welche Bedürfnisse waren unabwendbar? Eine Lösung der Berliner Oberbürgermeisterfrage und im engsten Zusammenhang mit der Wiederherstellung einer in der Spitze leistungsfähigen Stadtverwaltung. Die Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten. Unter gegenwärtig geltenden Groß-Berlin-Gesetz hätte wohl kein wirtschaftlicher Kommunalbeamter sich bereitgefunden, das Erbe des Herrn Böck anzutreten. Man darf hoffen, daß durch die jetzt vorliegende Novelle der Einflussbereich des Oberbürgermeisters so vergrößert worden ist, daß sich ein tüchtiger Chef für die Berliner Kommunalverwaltung finden läßt und auch die Möglichkeit der nährbringend zu arbeiten. Dies und die Abstellung anderer schwerwiegend gewordenen und allgemein jugendlicher Mängel sind die Zweck der Gesetzesreform, der auch die Sozialdemokratie zustimmen kann.

Wenn Hg. Lohmann (Soz.) darüber hinaus erklärte, daß im Großen gesehen das Gesetz aus der Verfassunggebenden Landesversammlung, das Groß-Berlin ins Leben gerufen hat, sich bewährt habe, so wird man ihm unbedingt zustimmen müssen. Ebenso darin, daß sich die Sozialdemokratie ihrer Mitarbeit der Kommune Berlin nicht zu schämen braucht. Aus rein demagogischen Gründen sind Mängel und Unrichtigkeiten die liegen, maßlos übertrieben und zu Sensationen aufgeblasen worden. Dabei ist die Berliner Kommunalverwaltung durchaus gut und gesund gewesen, und auch die hohen schwebenden Schulden Berlins sind keineswegs ein Gegenbeweis: solche Schulden haben in der Hera Schacht fast alle Großstädte machen müssen. Es ist durchaus nicht am schlechtesten daran.

Die langausgehende Debatte brachte fast nur Wiederholungen taufendmal gehörter Argumente. Die Beratung wurde schließlich abgebrochen und die Abstimmung auf den 18. März vertagt. — Nächste Sitzung Dienstag, den 17. März.

Wüste Saalschlacht in Reichenhagen

Deutschnationale und bayerische Nazis überfallen Anberdenleute

Reichenhagen, 7. März. (Eigener Drahtbericht.)

In Reichenhagen endete eine Nazi-Berammlung mit einer regelrechten Saalschlacht. Von 30 Personen, die verlegt wurden, mußten 13 ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Redner der Berammlung war der Naziabgeordnete Wagner der dieser Tage im bayerischen Landtag einen Journalisten in Ohnmacht traf. Unter anderen war die Berammlung von vielen Sozialdemokraten und anderen linksgerichteten Leuten besucht. Nach dem maßlos heftigen Reden des Nazi-Abgeordneten fielen die uninformierten Gäste, die während der Berammlung aus Salzburg und anderen österreichischen Orten zu Besuch erhalten hatten, über die politische Unersichtigkeit hin. Es entstand eine wilde Saalschlacht, bei der die ganze Einrichtung kurz und klein geschlagen wurde.

Gefängnis für Heimwehrbanditen

Gratz, 7. März. (Eigener Drahtbericht.)

Das Schöffengericht Gratz verurteilte am Sonntagabend einen Heimwehrmann, der im Juli vorigen Jahres mit mehreren Komplizen auf jugendliche Arbeiter geschossen hatte, zu 4 Monaten Gefängnis. Ein Heimwehrmann erhielt eine Woche Gefängnis ein dritter 20 Schilling Geldstrafe. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, da ihre Mitwirkung an dem Überfall nicht erwiesen sei.

Knapper Wahltag der australischen Arbeiterpartei

Sidney, 9. März. (Eigener Hantbericht.)

Bei einer Wahl in St. Sidney gelang es der Arbeiterpartei, ihr Mandat zu behaupten. Ihr Stimmenverlust ist jedoch so groß, daß sie nur knapp einer Niederlage entging. Ein Zeichen für die abträglichen Folgen des Parteistritts.

Der Mann am Faden

Ein Sagenroman von Hans Hellwig

Copyright by Fiedler-Verlag G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf

(Nachdruck verboten.)

26]

Tom fragte ihn jetzt: „Was für Namen kommen denn für dich in Frage?“

„Sonne, Blau, Krapp, das sind meine Namen ja, aber jetzt magst du mir noch einen Namen geben.“

„Ne, damals warst du noch kleiner, Tom.“

„Ne, Ker. Wo triffst du denn eigentlich, Tom?“

„Reichens in Schmelz.“

„Ne, so was.“ Krapp, du, als hätte er das nicht gesagt.“

„Wo soll ich denn noch hin?“

„Der Reichens, Tom. Ein Name mit deinem Namen verbindet dich für dich. Die haben dir doch alles ab. Die sind doch auch nicht auf die Erde gefallen.“

„Ne, was ist das?“

„Der Reichens wie du, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Krapp, aber jetzt bist du glücklich. Ja, wenn man sich so glücklich fühlen mag, wie ich, dann wird man eben glücklich.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

„Ne, Tom, ich hab ein eigenes Familiennamen haben! Nicht nur dich, Tom, sondern auch dich. Du bist doch ein eigener Mensch.“

Familien-Anzeigen

Verband der Buchbinder u. Papierverarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Breslau
Am 4. März verstarb nach kurzem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Buchbinder
Max Hartmann
im 52. Lebensjahre. 899
Ehre seinem Andenken!
Die Bestattung findet Dienstag, 10. März, nachm. 3 Uhr, von Halle 3 (Krematorium) Gräbschen statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

Am 4. März verschied nach kurzem Leiden unser lieber Parteigenosse, der Buchbinder
Max Hartmann
im Alter von 52 Jahren. 907
Sein Andenken wird in Ehren halten
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Groß-Breslau.
Bestattung: Dienstag den 10. März nachmittags 3 Uhr, von der Halle III (Krematorium) Gräbschen.



Preis 4.80 Mk.
Preis 4.80 Mk.
Zu haben in den
Volkswacht-Buchhandlungen
N. Graupenstr. 5, Friedr. Wilh.-Str. 105, Flursir. 4

Freitag, den 6. März, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innig geliebte, herzengute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Marie Latuske, geb. Mausch

im Alter von 46 Jahren.
Breslau-Carlowitz, den 9. März 1931
Meineckestraße 9

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Die trauernden Kinder Richard und Eilriede.

Beerdigung: Dienstag den 10. März nachmittags 4¹/₂ Uhr, von der Halle des Carlowitzer Friedhofes aus. 6188

August Bebel

schrrieb das Vorwort für
Adelheid Popp
Jugendgeschichte einer Arbeiterin
broschuriert Mk. 1.00
gebunden Mk. 2.00

Zu haben bei den
Volkswacht-Buchhandlungen
Neue Graupenstr. 5 Flursir. 4 Friedr.-Wilh.-Str. 105

Druckerei Volkswacht

Beste Druckerei mit modernster Ausrüstung aller Druckarten
Breslau 2, Flursir. 4/6.

Ein Lebensbild von
Friedrich Engels.
Der Jugend erzählt von Dr. Willi Cohn
Preis 30 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung.

Stadttheater

Montag, 20.15 - 22.45
Madame Butterfly
Dienstag, 19.30 - geg. 22.45
Abonn.-Vorst. E 14
Die große Unbekannte
Mittwoch, 18 - gegen 23 Uhr
Abonn.-Vorst. F 14
Die Weisterfinger von Nürnberg

Lobe-Theater

Telefon 56747
Täglich 20.15 Uhr
Die Räuber
Dienstag, 20.15 - 17.45
Katharina Knie

Zhalia-Theater

Täglich 20.15 - 22.15
Die Iwanliche Filiege

Schauspielhaus

Rat: 36 300
Heute, Montag den 9. und
Dienstag, d. 10. abds 8 Uhr
2 Volksvorstellungen
Der Sessationsertog
3 Mustertiere
zu noch nie dagewesenen
Volkspreisen
II. Rang . . . 0.50 M.
Parkett . . . 1. - M.
I. Rang . . . 1.50 M.
Verkauf ununterbrochen

Der Wahre Jacob

Preis 30 Pfennige

Schleifische Philharmonie

(Großer Konzertsaal)
Montag, den 9. März
20 Uhr.
8. Rolly-Sinfonie-Konzert
Leitung
Hermann Behr.
Solist
Prof. Walter Bonini
(Klavier)

Circus Busch

Schau-Arena
Heute Montag zeigen:
Stears-Leskinowicz
Maranke-Pellowicz
Entscheidung:
Kawan-Thompson
Entscheidung:
Cztrachin-Saint Mars

AKAZAR
NEUE TASCHESTR. 31
und
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERGNÜGLINGS-VARIETE-TANZ-PALASTE.

Verloren

1 Bund Schlüssel am Sa-
abend, den 7. März, aus-
Abgegeben gegen
Johnaug Buchhandlung
Volkswacht, Flursir. 4
Bittiger

Mittags

Spezialkaffee
Mittagskaffee 30 Pf.
Neu übernommen

Skat-Karte

Die gute billige
empfeilt C. Kretschmer
Schwiedebriicke 295

Buchhandlung Volkswacht

Mod. rones Antiquar
Breslau 3. N. Graupenstr.

Rauigelude

Rauje Nähmaschinen
10 alte, (jüngst), Wenzel
Gräblicher Str. 27, 1. Etg.

Bobnangen

Redige mit Kind
Sucht Schlaflose
Offerten m. Preisangebots
A. 941 and Gelehrten-Str.

Kleine Anzeigen

und komplexe Arbeit
paltrige Angestellte
Sachen Kaufmännische
nur von Privat
3 Dienstreise
1 unterhaltene Nähmaschine
(Lang Nähnäh) zu verkaufen
dunkler Tisch 2 Stk., 1 Stuhl
2 Stk. zu verkaufen. Es
Januarstraße 9, I.

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Fleisch- u. Wurstwaren

Wilh. Land jr.
Lehmgrabenstr. 2 empfiehlt ff. Fleisch-
und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen

ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Richard Stampe Kospihstraße 5 und
Wilhelmstraße 56

Paul Merettig Matthias-
Straße 148
Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Alfred Just, Scheffniger Str. 23
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Hoffmann, Herdai-
straße 106
ff. Fleisch und Wurstwaren.

Paul Berndt Weißburger-
Straße 4
ff. Fleisch und Wurstwaren

Gustav Standke Friedrich-
Karlsz. 5
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Merettig ff. Fleisch- und Wurstwaren
Breslau-Gräbschen, Buchmannstr. 2

Fritz Kaps Blockstraße 7
ff. Fleisch- und
Wurstwaren

Emil Lüdeck Steinener Straße 6
Fabrik ff. Fleisch- und
Wurstwaren

Paul Kursch Neudorfer 25
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Nöbel-Kaufhäuser

Kauft Eure
Nöbel bei **Royoll**
Matthiasstraße 59 ein
und Ihr werdet sich zufrieden sein

Uhren und Goldwaren

G. Glade Behraner Straße 11
Ecke Saldernstraße
Uhren und Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt
Leser dieser Zeitung 2% Rabatt!

Molkerei-Produkte

Formel 532 95 **Alsen-Molkerei** Formel 532 95
Hermann Neugebauer, Alsenstr. 86
Milk nach dem neuesten Verfahren dazur-
pasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität

Molkerei Emanuel Ksoll Tel.
592 24
empfiehlt voll- Mager- u. Buttermilch, Butter, Weiß- u.
Käse in allerbest. Qualität aus eigener Molkerei.
Ferner stets frisch zu den billigsten Tagespreisen alle
Special-Fest- und Mezzelake in den Geschäften
Alsenstraße 21 und Lehndamm 2.

Molkerei Hünner Lehmgraben-
straße 5
Groß- und Kleinverkauf
Vollmilch, Buttermilch, Magermilch, Butter,
Weiß- und Feinbäse

Central-Dampfmolkerei Bettlere
Hermann Walter
Stadtgeschäft: Gabelstraße 39
Der Neuzirk entsprechende, unsterilisierte, Betriebs-
einrichtung, Spez.: Schlagsahne, Feinbäse u. Quarg.

Verlangen Sie sich und ständig die besten, schmack-
haften Molkerei-Produkte sowie die feinsten
Käse, wobei bestimmt die Vollmilch der Molkerei
Scheleske & Sohn, Breslau 4 am Torbogen
Formel 547 24
In sämtlichen durch unsere
Plakate gekennzeichneten Spezial-
geschäften erhältlich.

Pfandhäuser

Belebung
Wäsche - Betten - Kleiderungs-
sachen - Gold- u. Silberwaren
Julius Grzeschinski Inhaber
Markt 21.

Gold und Pländer alle Art
Lehmanns Alfred Wanka Nachf.
Mariannestraße 6 L

Fahrräder und Reparatur

Fahrradhaus P. Schläpe Lehmgraben-
straße 15
Fahrräder, Spreckapparate, Schallplatten

Fahrradhaus „Frisch auf“
N. Saldernstraße 78 79
Bundengeschäft d. Art. Kauf Bücher - Fahrrad-
Reparaturwerkstatt. - Telefon 592 24

Karl Borst jun. Saldern-
straße 12a
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Spreckapparate
Reparaturwerkstatt. - Telefon 592 24

Kaufhäuser

Kauft bei Blasse
Blasse ist billig
Nur Graupenstraße

Oskar Baum Sternstraße 77
Ecke Hedwigstraße
Kleider - Blusen - Röcke - Wäsche
Schürzen - Strümpfe - Handschuhe
- - Kleider- und Wäschestoffe - -

Beerdigungs-Anstalten

Beerdigungs-Anstalt C. Heymann
Klosterstraße 25 97. **Breslau 8** Telefon 58747
Zweiggeschäft Gräbschener Straße 43
Beerdigungen, Bestattungen, Feiern, Bestattungen
Neuzirk Leberführungs-Autos
Großfahrtrieb
Begräbnis-Versicherung
Prospekte kostenlos Vertreterbesuch unverbindl.

Bäckereien und Konditoreien

Ernst Glatz
Behraner Str. 37
Telefon 3894

Der Wahre Jacob
Preis 30 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Bäckerei und Konditorei

Bekleidung
Anfertigung eleganter Herren- u. Damengarderobe
nach Maß, Garantie für ger. Sitz - Niedrigste Preise
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen
Gustav Starz, Breslau
Guldbur Str. 15 (Nähe Waterlooplatz) / Tel. 43100

Zigarren, Zigaretten

Wilhelm Gondok Behranerstraße 13
Telephon 4425
Zigarren, Zigaretten, Tabake anerkannt beste Qual.

Wäsche, Berastkeldung

Leinenhaus Gotthard Völkel
Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 36 (nahe Ring)
Gute Berastkeldung und Wäsche
Eigene Anfertigung

Schuh- und Lederwaren

ImuhVogel
Scheffniger Straße Nr. 12
Friedrich-Wilhelm-Straße 66

Leder im Norden
kauft man bei
Karl Kionka, Matthiasstr. 66

Oswald Grunwald
Tel. 21575 Taunentzenstraße 130 Tel. 21572
Lederhandlung • Zigarren • Zigaretten • Tabak

Wo kauft man seine Lederwaren? Bei G. s. s. überall empfohlen
Albert Gutsche Breslau, Weststr. 12 23
Telephon 25902
Bekannt bester Leder- u. Schuhwarenhandlung
Breslau, 19 21, Welfenstr. 14, Behraner Str. 27, Poststr.

Emil Kämpf Friedr. Wilh-
straße 51
empfiehlt Offenbacher Lederwaren
Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen
zu billigsten, aber festen Preisen.

Gaststätten u. Gasthöfe

Julius Randinss, Scheffniger Str. 33
Zweiten Stockwerk des angelegenen Firms-Brennerei-Waaren-
Lagers: Richard und Julius Randinss - Knecht
Fabrikation, Verkauf, Ausschank und Gaststätten.
Drei Worte . . .
Waldhoffbitter Schubert Breslau 5

„Zur Stadt Berlin“

Ich: Hermann Kipke Frankfurt-Str. 22

Trinkt Nilschke-Crème

anerkannt vorzüglich

Metallbettiellen, Matratzen

Metallbettiellen Matratzen
Kinderbettiellen Gaskocher
Beier & Olowinsky
Breslau, Herrenstraße 31
Auch gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Anzahlung

Kleine Anzeigen

Sind in der
Volkswacht
billig
u. erfolgreich

Breslauer Nachrichten
Abteilungs-Verfassungen

Montag, den 9. März, 20 Uhr

Thema: Stellungnahme zum Bezirksparteitag
Wahl der Delegierten.

Stadt:
„Aufbaum“, neuer Saal, Schmiedebude. Referent:
Genosse Ritzke.

„Bergkeller“, Kleischlaustraße. Referent:
Genosse
Gudwig.

„Endergarten“, Enderstraße, Referent: Genosse Ziegler.

„Leistung“, Adalbertstraße. Referent: Genosse Gastein.

„Krieger“, Hubenstraße 50. Referent: Genosse Brett-
hark.

„Kurgarten“, Frankfurt Straße 203. Referent: Genosse
Stoep.

Montag, den 9. März, 20 Uhr, bei Wittke, Zimpeler Straße,
Abteilungsversammlung. Referent: Genosse Kausch.

Die übrigen Abteilungen haben kommenden Donnerstag und
Freitag ihre Abteilungs-Versammlungen.

Film-Matinee der Volksbühne
Ein holländischer Kulturfilm und ein japanischer
Originalfilm

Warum man den herrlichen holländischen von Joris
Ivens gedrehten Kulturfilm des Niederländischen Bauern-
films „Juidertje“ nach in seinem Filmtheater gesehen hat, gehört
zu dem vielen Unbegreiflichen auf dem Gebiete der heutigen
Kulturpolitik. Umso dankenswerter die Vermittlung dieses prächtigen
Films durch die Filmgemeinde der Volksbühne. Was hier
geschieht, ist die grandiosste Kulturleistung der Gegenwart:
Vordenkung eines Meeresstückes. Aus Meer wird Land —
ein heiliger neuer Ackerboden — ohne imperialistischen Krieg
entstand gewonnen, allein durch Fleiß und Arbeitsfleiß.
Die von vorgestern sind zur Wirklichkeit von heute geworden.
Man kann es kaum fassen, wie aus der riesigen Wasserfläche frucht-
baren Ackerland werden soll und erst als man die gewaltige
Menschkraft und zähe Menschenenergie erfährt, die gegen die
Elemente hier angebracht werden, begreift man dieses Wunder.
Geschichtliche Reize ist es zu denken, daß selbst dem Vater die
schwierigsten Dinge begreiflich und äußerst klar gemacht werden.
Weniger bestrebend der von Teinosuke Kinugasa
gedrehte japanische Originalfilm „Im Schatten des Fohjowara“,
bedeutend in seinem Inhalt, unbefriedigend, da man sich
schon über die japanische Zensur erlauben kann. Des Ganze:
eine Kinedramatik aus den Kinderjahren des Films,
die in der modernen Art, wie wir sie bei den großen Ausfüh-
rern finden. Die große menschliche Segung der Diktatoren, die
jedem zum Filmbeobachter prädestiniert wird hier fast über-
wiegend in der Ausdrucks- und in der Darstellung. Das an die alte
klassische Schule erinnernde Spiel des Schauspielers ver-
bindet sich, verliert den Zusammenhang mit der Handlung,
wiewohl schon ein für den Mitteleuropäer unerträglich
langweiliges Tempo aufweist. (Im Gegensatz zu den hier agierenden
Schauspielern sei das Spiel der chinesischen Künstlerin Anna Kap Wong
das menschliche Empfindungen zu härtester Ausdrucks-
kraft und starker Nachlässigkeit zwingt.) Abgesehen von den
schon gestellten Landeshauptbildern weist im Einzelnen die
geradezu Meisterleistungen menschlichen Filmgestaltens auf.
Die sogar Hinweise auf neue Möglichkeiten des Films.
Die anregend die Verusche, die Umwelt vom Blickfeld eines
normalen Tages gebrauchten Menschen aus zu betrachten
sind in dieser Weise zu gestalten; hervorstechend auch das
Spiel der Handlung in ein mystisches Rembrandtisches
Spiel.

Im Grunde sei bemerkt, daß die gerade von den Mitgliedern
der Volksbühne vorbildlich geübte Disziplin auch für den Kinobesuch
zu gelten hat. Gehräusch während des Spieles sind umso
schwerer, wenn nur ein Klavierpieler den ganzen Film begleitet.

Theater und Kunst

Die empfinden bei dem Wiedersehen mit Schillers zweifelloser
Jugendwerk folgendes:
Die wortreiche Rhetorik dieses Werkes liegt uns, die wir
die Schule des Naturalismus gegangen und trotz aller Vor-
züge und Abweichungen der Rhetorik von seiner Sachlichkeit
Einfachheit in unermesslichen Empfinden doch alle von
aus verwendet sind, nicht mehr. Schiller blieb zeitlichen
Rhetoriker und eben deshalb packt er uns heute nicht mehr
unmittelbar wie der viel feinere, leisere Goethe (nur die Ver-
ständlichkeit und hier gemeint, daß gilt das gleiche zum mindesten
für die Sprüche). Schiller war aber daneben in seinen Hand-
lungen in „Kabale und Liebe“ freilich in noch höherem Maße als
in „Räubern“, ein Realist (und ein Teil der Rhetorik dieses
Werkes war eben deshalb unvermeidlich, weil sie im
Kontext der Zeit, der geistig reaktivierenden Jugend seiner
Zeit). Und als ein großer, ja genialer Realist erwies sich
auch Schiller, der Schiller als Autor der „Räuber“ war,
wieder. Denn das ist das zweite, was wir staunend immer
wieder fühlen, wenn wir diesen Franz Moor planen und ver-
sinnen: dieser junge Charakter war mit seinen knapp
einigen Jahren ein großer Kenner- und Selbsterkenner, dieser
Kenner und zum mindesten damals phantastische Beobachter
war alle und damit, zur Ungeheuerlichkeit, Kenner, bestanden

Im Lebensglück und Gesundheit

Wie man heute in Breslau die Geschlechtskrankheiten bekämpft — Was die Gesundheitsbehörde
über ihre Tätigkeit berichtet

Die Fürsorge für Geschlechtskranke kann nunmehr in
Breslau auf das dritte Jahr ihres Bestehens zurückblicken. Da
erscheint es geboten, die Erfahrungen, die inzwischen gesammelt
worden sind, kurz darzulegen und einen Bericht über die Tätig-
keit der Gesundheitsbehörde, den der leitende Facharzt beim
Breslauer Gesundheitsamt, Dr. Wiener, kürzlich erstattet hat,
im Auszuge mitzuteilen. Im dritten Jahre der Gesundheits-
behörde sind

1172 erwiesene Fälle von Geschlechtskrankheiten
mitgeteilt worden,

538 davon durch freipraktizierende Ärzte, 350 durch Kranken-
anstalten, durch die Reichswehr und die Gefängnisverwaltung,
284 durch die Beratungsstelle, die Polizei usw. (Hierbei ist zu
beachten, daß nach § 9 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der
Geschlechtskrankheiten nur solche Kranke meldepflichtig sind, die
sich der gezielten Behandlung und Beobachtung entziehen oder
andere Personen infolge ihres Berufes oder ihrer persönlichen
Verhältnisse besonders gefährden. Die genannte Zahl — 1172 —
läßt also kein Urteil über die Häufigkeit der Geschlechtskrankheiten
überhaupt zu.) Ferner sind als krankheitsverdächtig
gemeldet worden 888 Personen; von diesen sind 264 durch die
nachfolgende Untersuchung als tatsächlich krank befunden
worden. Es hat die Verdachtsmeldung also den Erfolg gehabt, daß

264 Erkrankungen neu aufgedeckt
werden konnten, die sonst wahrscheinlich nicht erkannt worden
wären und zu zahlreichen neuen Infektionen geführt hätten.

Man wird daher, nimmt man die vorher genannte Zahl der
erwiesenen Fälle hinzu, den durch das Gesetz erreichten Fort-
schritt begrüßen müssen, um so mehr als es sich, wie gesagt,
hierbei nur um Mindestzahlen handelt. Die verhältnismäßig
geringen Kosten haben sich also um so besser angewandt erwiesen,
als sich unter den Kranken vielfach gefährliche Infektions-
verbreiter befanden.

Am 30. September vorigen Jahres standen

386 Frauen
fortlaufend unter gesundheitlicher Beobachtung,

206 durch Privatärzte, 129 durch die Beratungsstelle, 38 in
Polikliniken. Der regelmäßigen Beobachtung entzogen haben sich
13. In Krankenhäusern untergebracht wurden 110;
die übergroße Mehrzahl — 98 — hat sich freiwillig behandeln
lassen, nur 12 mußten zwangsweise einem Krankenhaus zugeführt
werden. Das ist gewiß ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der
Tätigkeit der Gesundheitsbehörde und der von ihr verfolgten
guten Absicht weitgehendes Vertrauen entgegengebracht wird.
Für Heilverfahren bei Minderbemittelten sind für Arztkosten

Wienmordbege der Nazis
Antwort wird ihnen in der morgigen Löbe-Versammlung
zuteil

Nachdem die Nazis die Plakate der Löbe-Versammlung von
den Säulen abgerissen haben, liegen sie heute früh die Antwort
auf die Einladung anlesen, die endlich einmal das Rettungs-
programm der Nazis aufzeigt. Es heißt nämlich in dieser Er-
klärung:

Mit dem Marxismus gibt es keine Debatten mehr. Mit
dem Marxismus gibt es nur noch machtpolitische Auseinander-
setzungen, die mit der endgültigen Vernichtung dieser Völker-
pest enden werden.

Das heißt zu gut deutsch also, daß die 9 Millionen sozial-
demokratische Wähler mit Strunk und Stiel ausgerottet werden
sollen. Vergleiche man 5 Millionen Arbeitslose und 9 Millionen
endgültig vernichtete Anhänger der Völkerpest, dann ergibt
sich, daß es im Dritten Reich keine Arbeitslosigkeit geben und
sogar noch Mangel an Arbeitskräften vorhanden sein wird. Die
Agrarier müssen also dann weiter ihre billigen Kultis herein-
holen.

Sturm auf § 218
Die Beratung mit Dr. Spil und Welsch Schreiber-Krieger währe aus
schwierigen Gründen ausbleiben auf

Montag, den 16. März,

verlegt werden. Nähere Mitteilungen folgen.

und Heilmittel insgesamt 11237 Mark aufgewendet worden. In
85 Fällen wurde während der Durchführung von anstrengenden
Kurien bei schlechtem Ernährungszustande der Kranken vorüber-
gehend Lebensmittelunterstützung gewährt. Es hat sich dabei fast
ausschließlich um Erwerbslose gehandelt.

Die Beratungsstelle suchten im verflochtenen Kalender-
jahre je 1548 Männer und 3762 Frauen auf. Die
Besucherzahl ist damit gegenüber dem Jahre 1929 um
mehr als das Doppelte gestiegen.

Nach Auflösung der polizeilichen Untersuchungsstelle am Burgfeld
ist ein großer Teil der früher dort untersuchten Frauen zur
Beratungsstelle gekommen. Aber auch die Inanspruchnahme
durch Männer hat sich verdoppelt, so daß die Beratungsstelle
immer mehr und mehr zu einem unentbehrlichen Organ der
Gesundheitsbehörde geworden ist.

Die Zusammenarbeit mit anderen Behörden
und Verwaltungen hat sich im Laufe der Zeit immer
erheblicher entwickelt. Insbesondere ist eine engere Zusamenarbeit
mit den Einrichtungen der sozialen Fürsorge hergestellt
worden, die unter anderem dazu geführt hat, daß neuerdings auch
in den Anstalten für Obdachlose systematisch auf Krankheits-
verdächtige geachtet wird und daß das Städtische Jugend-
amt bei der Erteilung der Halterlaubnis für Pflegekinder
immer mehr darauf sieht, daß die Kinder durch ihre Umgebung
nicht gefährdet werden. Der Gründung einer

Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitsbehörde
mit den Versicherungsverträgern

steht die Landesversicherungsanstalt leider noch ablehnend gegen-
über. Es ist indes zu hoffen, daß, nachdem sich die Krankenkassen
auf dem Niederösterreichischen Krankentage zustimmend zu einem
solchen sowohl für das Gebiet der Stadt Breslau als auch für
das der Provinz Niederösterreich gebachten Zusammenschluß
geäußert haben, auch die Landesversicherungsanstalt ihre Bedenken
zurückstellen wird. Denn mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaft
sünte nicht nur eine bessere Lastenverteilung und zweckmäßigere
Arbeitsteilung erreicht werden, sondern auch eine

einfachere und diskretere Verjorgung
der Minderbemittelten.

Die Verhandlungen bei der Uebernahme von Heilverfahren
können auf eine einmalige Vorstellung des Kranken in der
Beratungsstelle beschränkt, ein Hin- und Hergehen von einer
Instanz zur anderen vermieden werden. Auch können die
Erkstattungsanträge an Gesundheitsbehörden in kleineren Orten
durch eine überörtliche Arbeitsgemeinschaft, ohne Namensnennung
gegenüber der Heimatgemeinde vor sich gehen, was zweifellos für
die Kranken von Vorteil wäre.

Leider wird in der Antwort nicht gesagt, ob die Vernichtung
nur allmählich nach dem Schema der Einzelmorde vor sich gehen
soll oder ob man nicht einmal zum Massenmachten übergehen
wird.

Für Funkinteressenten
Vorläufig kein Empfang ferner Stationen durch die
Schlesische Funkhunde

Die Schlesische Funkhunde schreiben: Beim Empfang ferner
Stationen als Kundfunkdarbietung sind zwei Fälle zu unter-
scheiden:

- 1. der Empfang von Großsendern, die man mit jedem guten
Röhrenempfänger lauthar und ohne wesentliche Störung
empfangen kann. Diese Art interessier; besonders den Direktor-
hörer, hat sich jedoch als Kundfunkdarbietung überlebt;
2. der Empfang von Stationen, die auch von Besitzern guter
Röhrengeräte nur schlecht oder gar nicht empfangen werden.
Für diesen Zweck sind Spezialempfänger nötig, deren Entwicklung
heute noch nicht abgeschlossen ist. Aus diesem Grunde stellt die
Schlesische Funkhunde die Darbietungen „Empfang ferner
Stationen“ zurück, bis sie in die Lage versetzt wird, ganze Arbeit
leisten zu können.

Ueberfallkommando und Feuerwehre
zu einem Gehege

Sonntagsabend gab es in der Mäntelergasse eine etwas
aufregende Szene. Eine heftige Auseinandersetzung wurde in
die Öffentlichkeit verlegt. Ein herunter nach Hause gekommenen
Bewohner des Hauses Mäntelergasse 8 begann mit seiner Choutrau
Streit, der zu Mißhandlungen ausgeartet sein soll, indem sich die
Frau in ihrer Angst keinen anderen Rat wußte, als aus dem
Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf das ein-

nach etwas lebendiger sein und im Schloße der Moors hätte, zumal
im letzten Bilde, etwas mehr Milieu gegeben werden dürfen
(Festreiben im Schloß hinter der Szene).

Die Aufgabe, den Franz zu spielen, war Karl Pargia
übertragen. Er löste die schwere Aufgabe im ganzen ausgezeichnet
und bot eine durchaus selbständige, reife Leistung. Außerordentlich
eindrücklich, prächtig klar in der Gliederung, wirksam durch die
überlegte Sparamkeit der Mittel war das dritte Bild, als Franz
seiner früheren Pläne entwirft. Ebenso wunderbar war das Ge-
schick, die jagende Angst, das Ringen um das fliehende Selbst-
bewußtsein und mit den aufsteigenden Bewußtseinsbilden im letzten
Bild. Pargia zeigte einen Menschen, dem man äußerlich fast gar
nichts anmerkt, einen stillen jungen Mann, nicht den sonst so be-
liebtesten jüngerer Bösewicht. Um so überzeugender wirkte die
Falschheit und die Heuchelei dieses Menschen. Etwas zu kurz kam
dagegen der alle Werte auslösende, skeptische Intellektualismus
Franzens. Walter Richter war in der Darstellung des Karl
durch eine starke Erhaltung, die nicht nur der Stimme jeden Klang
und alle Siegfandheit nahm, sondern auch offensichtlich die ganze
Darstellungskraft des Künstlers lähmte, allzu behindert, als daß
man seine Leistung würdigen könnte. Es zeugt von hohem Pflicht-
gefühl, daß K. dennoch spielte. So viel sich erkennen ließ, betonte
K. etwas zu kurz den Naturburschen und ließ der Tiefe des Lebens
und der Geistigkeit dieses Stürmers und Trägers nicht ganz ihr
Recht werden. Allerdings wurde ihm das durch das überkante
Zusammenschließen gerade der Rolle Karls bis zu einem gewissen
Grade geradezu aufgezwungen. Den alten Moor spielte Erik
Reiff mit reichem Können und keiner Charakterisierungssache.
Er betonte mit Recht das Heftige und Aufbrauende der Natur
dieses Mannes. Mit der blauen Gestalt der Amalia fand sich
Therese Thießen gut ab. Von den Räubern verdient be-
sondere Erwähnung Konrad Jager, der einen originellen
Sonnerberg auf die Beine stellte. Das dritte, wertvollste des
Lebens dieses wirklichen Lumpen kam zu ihrem Ausdruck. Keller,
Hermann und der alte Daniel wurden von Erna Rieker,
Emil Stöhr und Harry Förster pudend dargestellt.
Im ganzen ein interessanter und schöner Abend. T. K.

Gewalt, tierischen Wildheit führen muß. Daß Freiheit erst etwas
Geistiges werden kann, wenn sie freie Selbstbindung des Ein-
zelnen durch überindividuelle Normen, freie, dienende Ein-
gliederung in eine soziale Gemeinschaft wird. Dasselbe gilt kein
Gegenpieler: Franz; Freiheit, die nur Befreiung der Selbstsucht
ist, lediglich als Voraussetzung sinnlichen Genießens gedacht ist,
gehört nur die anderen und den frei sein Rollenden selbst.
Freiheit kann nur als geistige Freiheit Sinn und Wert haben
und äußere Freiheit nur, insofern diese Bedingung der geistigen
Freiheit und Selbstständigkeit ist. Alles das wußte dieser junge, selbst
unterbrochte, nach Befreiung von unerträglichem Zwang lebende
Jüngling, längst bevor er die Freiheit kannte, ihre Gefahren und
die Folgen ihrer Verzerrung erlebte. Darin zeigt sich ebenfalls
sie durch die vorhergehenden Zusammenhänge hindurchschauende
Genialität des Dichters ebenso wie in der tiefen, allerdings für
ihn leichter zu gewinnenden, weil auf eigener Erfahrung be-
ruhenden Einsicht, daß der Mensch böse wird, weil ihn keine Um-
welt böse macht, wie den durch das ungerechte Erbrecht und die
Parteilichkeit des Vaters benachteiligten und zurückgekehrten Franz.

Es ist selbsterklärend, daß dies Werk heute nur mit starken
Kürzungen und Zusammenziehungen aufgeführt werden kann.
Man darf aber in diesen Kürzungen auch nicht zu weit gehen.
Wenn die langen rhetorischen Elaborationen Franzens und Karls
zusammengedrückt werden, so schadet das nichts, es muß aber
sorgfältig darauf geachtet werden, daß die Motivierung dadurch
nicht verflüchtigt und der geistige Gehalt, der Sinn des Spieles
nicht ausgelöscht wird. Dieser Gefahr ist Paul Bernas
ber das Werk für die Aufführung zurecht gemacht und das Werk
selbst inszeniert hat, nicht immer entgangen. So wurde besonders
der geistige Charakter des Sagens und Irrs Karls nicht ge-
nügend berücksichtigt, es blieb von Karl eigentlich nur das Ge-
rippe übrig, und die Szenen mit den Räubern waren vielfach
bloß laut aber nicht reich. In dem Bestreben, die dramatische
Schlagkraft des Spieles zu steigern, scheint mir Bernas in der Zu-
sammenziehung hier doch gelegentlich zu weit gegangen zu sein.
Innerhalb dieses Rahmens war aber die Aufführung gut, sehr
lebendig und reich. Für die Statistiker im Räuberlager hätte

Aus Schlesien

Neuroder Kreistag gegen Stilllegung der Wenzelslaus-Grube

Der Kreistag Neuroder nahm am Sonnabend nach einer erregten Sitzung eine Entschließung an, in der gegen die Absicht der preussischen Regierung, keine Mittel für die Wiederaufnahme der Arbeit auf der „Wenzelslaus-Grube“ bereitzustellen, heftig protestiert wird. Ueber 10 Prozent der gesamten Bevölkerung des Kreises wären zurzeit erwerbslos und selbst, wenn mit staatlicher Hilfe weitere Arbeitsarbeiten durchgeführt würden, so könnten diese nur dazu dienen, den bis jetzt an der großen Wasserleitungsbauten beschäftigten Arbeitskräften einen fargen Verdienst zu sichern, während Angestellte und Bergarbeiter der „Wenzelslaus-Grube“, insgesamt 2600 Personen, weiterhin brotlos blieben. Die Lage werde verschlimmert durch die beabsichtigte Stilllegung der Betriebe der Neuroder Kohlen- und Laumühle. Eine Erhöhung der Kreissteuer zum Zwecke der Unterstützung der Arbeitslosen sei untragbar.

In der zweiten Entschließung nimmt der Kreistag zu der drohenden Stilllegung der Johann-Baptista-Grube und der Eulengebirgsbahn Stellung. Es wird von der Staatsregierung gefordert, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie die Stilllegung verhindert werden kann ferner die drohende Stilllegung der Gruben der Neuroder Kohlen- und Laumühle durch Gewährung der von dieser Gewerkschaft beantragten Subventionen zu verhindern und die Frage der Übernahme der Eulengebirgsbahn durch die Reichsbahn zu prüfen oder Mittel für eine wesentliche Nachrüstmöglichkeit auf der Strecke Silberberg-Mittelsteine bereitzustellen.

Am Sonntag finden in mehreren Orten des Neuroder Kreises Protestkundgebungen der gesamten Bevölkerung statt.

Dr. Schwendy zurückgetreten

Der Leiter der Landpresse Breslau, Vizepräsident Dr. Schwendy, hat, wie die „Schlesische Zeitung“ erfahren haben will, der Berliner Mittelle sein Rücktrittsgesuch eingereicht und gleichzeitig gebeten, wieder in die preussischen Regierungskreise aufgenommen zu werden. Dem Blatt zufolge hat sich Dr. Schwendy zu diesem Schritt entschlossen, weil er nicht glaubt, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die dadurch entstanden sind, daß die Rentenbank-Kreditanstalt gewissen Vorstößen ihre Zustimmung versagt. Die Meinungsverschiedenheiten beziehen sich in erster Linie auf die Ausgestaltung der Darlehensverträge, die ja ein wichtiges Glied der neuen Währung sein sollen. Die Preussische Regierung hat den vorgeschlagenen Bestimmungen bereits zugestimmt.

25 Kommunisten wegen Landfriedensbruchs festgenommen

Im Zusammenhang mit dem Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten in Bärhart, Kreis Mauerberg, wurden in der vergangenen Nacht mit Unterstützung eines Schutzpolizei-Kommandos aus Opatowitz 25 Personen festgenommen, die zum größten Teil aus Bärhart und Umgebung stammen. Die Festnahmen erfolgten die ganze Nacht hindurch und viele Personen wurden aus den Betten heraus verhaftet. Unter ihnen befindet sich eine große Anzahl 15- bis 18-jähriger. Die im Amtsgericht Mauerberg stattgefundene Vernehmung ergab, daß es sich um einen vorbereiteten Überfall der Kommunisten gehandelt hat. Es wird daher die Verhaftung wegen Landfriedensbruchs erhoben worden. Die Verhafteten wurden heute früh in das Untersuchungsgefängnis Glog eingeliefert.

Bod Salzbrunn verkauft

Wie der „Post aus dem Riesengebirge“ meldet, ist Bod Salzbrunn an die amtlichen Stellen nachgehende Salz- und Bergwerksverwaltung in Berlin, deren Generaldirektor Merz gegenwärtig wieder in Schlesien weilte, verkauft worden. Der Kauf soll das gesamte Bod einschließlich des Bahnhofs umfassen. Es ist bekannt, daß das Bod in der Form einer Aktiengesellschaft weiterzuführen. Die Höhe des Kaufpreises ist noch unbekannt.

Stundegebung der schlesischen Kleingärtner

Der Provinzialverband Kleingärtner im Reichsverband der Kleingärtnervereine Deutschlands, e. V. hält am 14. März dieses Jahres seinen 10. Schlesischen Kleingärtnerkongress in Dögnitz ab. Im Mittelpunkt der Tagung steht eine öffentliche Kundgebung der schlesischen Kleingärtner im Reichsverband. Hauptgegenstand ist der zweite, Sachverhalte des Reichsverbandes, Stadtverordneter Reinhold, Berlin, der das für die Kleingärtnerfrage so wichtige Thema der Landbesitzfrage eingehend behandeln wird. Diese Frage ist in unserer Zeit, da die Kleingärtneranlagen bei der Sanierung der Städteverwaltungspläne mit Rücksicht auf die Bevölkerungszunahme sehr wichtig sind, nicht nur für die Kleingärtner selbst, sondern auch für die Kommunen. Darum ist es verständlich, daß dieser Tagung besonders von den Behörden großes Interesse entgegengebracht wird.

Die Dögnitzer Kleingärtner, die durch den Minister wohlwollend behandelt werden, werden den auswärtigen Gärtnern einen Einblick ihrer Kleingärtneranlagen verschaffen. In Dögnitz wurden entsprechend dem Ruf der Stadt als Gartenstadt, kleine

Bezirkskonferenz der Kinderfreunde Mittelschlesien

findet am Sonnabend, den 14. März, 10 Uhr im Heim 12/14 des Gewerkschaftshauses statt, in der Genossin Willi Geburt-Graben über „Die gesellschaftlich notwendig gewordenen Aufgaben der sozialistischen Erziehungsbewegung und ihre Kritik durch den Gegner“ sprechen wird. Alle Funktionäre der Kinderfreundebewegung, die sozialdemokratischen Lehrer, sowie alle in der sozialistischen Erziehungsbewegung tätigen Funktionäre sind eingeladen.

Sonntag früh 9 Uhr Bezirkskonferenz, Heim 7/8.

Tagungsordnung

Referat des Genossen Müller-Strigun über „Die Bedeutung der Kinderfreundebewegung für die Arbeiterklasse, insbesondere für Partei und Gewerkschaft“, Aussprache, 2. Geschäfts- und Klassenbericht, 3. Aussprache, 4. Anträge, 5. Wahlen.

Beizurende Organisationen entsenden Vertreter. Organisationsausweis und Parteibuch für beide Tage mitzubringen.

Der Bezirksvorstand.

und ausgedehnte Daueranlagen geschaffen. In zehnjähriger Zusammenarbeit hat die Dögnitzer Organisation zusammen mit dem Magistrat manche muftergültige Anlage schaffen können.

Kaibor schließt das Stadttheater

Der Magistrat beschloß, angesichts der überaus schwierigen Finanzlage der Stadt und des immer mehr zurückgehenden Theaterbesuches das Stadttheater und gleichzeitig auch das städtische Orchester mit Beginn des Spieljahres 1931/32 nicht mehr weiter zu führen.

Schwindel. Schwindel mit Geldschein-Nachbildungen. In der letzten Zeit hat ein Zeitungsverkäufer zum Zweck der Abonnentenwerbung Nachbildungen von Geldscheinen herausgebracht, die eine gewisse Ähnlichkeit mit echten Scheinen besitzen und nun von gewissen Schwindlern für ihre dummen Zwecke ausgenutzt werden. Verschiedentlich erschienen solche Schwindler, gewöhnlich zur Zeit der Dämmerung, bei alten Leuten, gaben sich als Beauftragte des Wohlfahrtsamts oder irgend einer privaten Wohlfahrtsorganisation aus und erklärten, daß sie einen Unterstützungsbeitrag brähen. Diese „Unterstützung“ lautet angeblich auf einen geringeren Geldbetrag. Bereitwillig gaben die armen Leute den Differenzbetrag auf die „Blüte“ heraus und merkten erst zu spät, daß sie schamlos betrogen worden sind.

Schwindel. Noch einmal Laubwäger Raubmordprozeß. Des Reichsgerichts hat der Revision der Brüder Dige, die vom Schwurgericht Schweidnitz wegen Anstiftung zum Mordschlag in Latein mit schwerem Raub mit Todeserfolg zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, stattgegeben und die Sache zur neuen Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht Schweidnitz zurückverwiesen. Die Brüder Dige hatten am 14. März 1930 zusammen mit dem Arbeiter Tanne, Winter und Kolper bei Strigun einen Geldboten erschossen und betrunken.

Königsplatz. Sanddienen auf der Straße. Ein 10-jähriges Mädchen, das mit ihrem Fahrrad von Trusdorf nach Königsplatz fuhr, und den abgelenkten Weg am Haffenberg benutzte, wurde hier von Antern überfahren und schwer verletzt. Das Auto war zu diesem Zweck gleichfalls in den lang für Anter zu betretende Weg eingeschoben und einer der Fahrer brach, in die Höhe des Mädchens gesunken, aus dem Auto. Das Mädchen wurde überrollt in den Regen geschleift und hier von einem anderen Jungen gepöbelnd. Zwei weitere Männer standen vor dem Auto und während ein dritter das Mädchen am Straßenrande hielt. Als der Tat warfen sie das Opfer ihrer Gemeinheit aus dem Wagen und drückten es dreimal mit Füßen, wenn nicht bald der Flug verlohren würde. Das Mädchen hat in dieser ausgedehnten Verletzung und Angst verabschiedet, es wäre gut, die Regenschirme zu machen. Der Polizei ist sofort Meldung gemacht worden und wäre zu wünschen, daß die Ermittlungen bald Erfolg haben um die Täter einer exemplarischen Strafe zuzuführen.

Sonnenberg. Zeitlich früherer Umgang mit einem Weiler. Auf der Treppe eines kleinen Gemütschiffes wollte ein Schandebildung einen Grenze, einem Kellerknecht, kein neues Recht geben. Gerade in dem Augenblick, in dem sich der Kellerknecht abwandte und dem Schandebildung den Rücken zückte, bekam dieser plötzlich einen Schlag von einem seiner anderen Grenze und sich dabei dem Keller des Weiler zu neugierig in den Keller, daß nicht eine jämlich Wunde, zwei bis drei Zentimeter tiefe Wunde entstand. Er sagte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Es heißt jetzt, daß die Beteiligten den Unfall zwar verschwiegen haben, aber nicht die Absicht hatten, ihren Frieden zu verlegen.

Cosel. In einer Kartoffelmitte verführt. Auf dem Gut Ostrowitz, Kreis Cosel, waren einige Arbeiter mit dem Deffnen von Kartoffelmiten beschäftigt. Durch Untergraben der Mitte löste sich plötzlich der Deckel, und der Arbeiter Richard Hanke wurde verschüttet. Er konnte zwar noch lebend geborgen werden, mußte aber mit einem Bedenbruch, inneren Verletzungen und schweren Blutungen in das Krankenhaus Cosel übergeführt werden, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Schwendtowitz. Räuber in Frauenkleidung. Bei der Familie Wankel klopfte abends ein in oberhalbige Kleidungsgekleidetes Mädchen. Als die Frau öffnete, wurde ihr Pfeffer in die Augen gestreut, worauf das Mädchen in die Wohnung eintrat und die Frau sowie ihr vierjähriges Kind fesselte und inebelte. Dann durchsuchte es die Wohnung. Dabei mußte die Frau erkennen, daß es sich um einen als Mädchen verkleideten Mann handelte. Der Räuber erbeutete etwa 1000 Pfund und ließ seine Opfer gefesselt hilflos zurück.

Aus der Umgebung

Die Maul- und Klauenfeuche

Die Maul- und Klauenfeuche ist in dem Waldvorwerk bei Ransern und in dem Dominium Sadewitz erfolgt.

Brodau. Polizeilicher Wochenbericht. In der Woche vom 1. März bis 7. März wurden folgende strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht: Einbruchdiebstahl 5.

Brodau. Taschen zu Bekannlich will der Stadtbeirat den Landtag durch ein Volksbegehren auslösen. Da dazu Geld gebraucht wird, sammelt er mit Sammelbüchern von Haus zu Haus. Auch hier am Ort ist dies beobachtet worden. Wir warnen, etwas zu geben. Da Hausansammlungen behördlich genehmigt werden müssen, bitten wir darauf zu achten, ob die Listen polizeilich gestempelt sind, wenn nicht, bitten wir die Sammler der Polizei zu übergeben.

Leipe-Petersdorf. Ein dreifacher Einbruchdiebstahl verübten hier am Freitag Einbrecher bei dem Gutsbesitzer P. Tiesch gegen 23 Uhr. Im Lokal herrschte beste Stimmung und machten sich die Diebe zunutze. Sie drangen in die im Hof befindliche Räucherherde. Die Diebe wurden aber durch Zufall vom dort tätigen Büfettfräulein bemerkt, sie schlug sofort Alarm, die dort im Lokal befindlichen Gäste nahmen sofort die Verfolgung auf, aber ohne Erfolg.

Leipe-Petersdorf. Gemeindevorstandssitzung. In der letzten Gemeindevorstandssitzung standen sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Eingangs wurden die Paragrafen der Hundsteuerordnung vom Kreisaußschuß verlesen. Hier wurde beschlossen, daß der bisherige Satz von 20 Mark bis zur neuen Staatsaufstellung beibehalten bleibt. Im zweiten Punkt lag ein Antrag vor, der von der Fraktion der SPD. eingebracht war. Die Fraktion der SPD. fragt hiermit an: Wie weit steht die Bilanz des Wohlfahrtsrats? Wie gebührt die Gemeindevorstellung den wirtschaftlich schwachen Volksgenossen, zu denen auch die Krisenempfänger gehören, zu helfen. Vom Gemeindevorsteher aufgefordert, sich hierzu zu äußern, herrschte laute Stille im Verhandlungszimmer. Genosse B. Boqt ergriff das Wort und bedauerte sehr, daß nicht ein Vertreter der Nut ab bringt um sich zu diesem Antrag zu äußern. Genosse K. W. macher und Bie wald schilderten ebenfalls die Not der Ausgehorenen. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen, daß 150 bis 200 Mark zur einmaligen Nothilfe zur Auszahlung gelangen sollen. Es wird vielleicht jeder Verheiratete 15 bis 20 Mark erhalten, auch werden die ledigen Ausgehorenen nicht vergessen werden. Weiter wurde Beschluß gefaßt, den Schulweg zu verkehrslos. Ferner lag ein Antrag vor über den Neubau eines Gemeindehauses. Die Vertreter der SPD. schilderten auch hier die Wohnungsnot, die in unserer Gemeinde herrscht. Beschlossen wurde, ein Hauszinssteuerdarlehen vom Kreise aufzunehmen. Es wurde eine Kommission vorgelegt, beim Kreisvorsitzenden vorzulegen zu werden und dort Verhandlungen bezüglich der Wohnungsnot aufzunehmen.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174
Telephon 7260, 7261
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-15 u. 16-18 Uhr

Schottwig. Wir setzen Montag unseren Bildungsabend in der evangelischen Schule um 19 Uhr fort. Genosse Kühnensberger spricht über Kommunalpolitik.

Borne. Dienstag, den 10. März, 20 Uhr, bei Borne öffentliche Versammlung. Redner: Landrat Schmiegel und Dr. Korn-Steine.

Rathföhrer. Dienstag, den 10. März, 20 Uhr, findet eine öffentliche Filmveranstaltung bei Rath statt. Gezeigt werden interessante Filme und erwarten wir guten Besuch.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

1. Baumarkt von Breslau und Umgegend

BAUHÜTTE BRESLAU



GEMEINWIRTSCHAFTLICHES
GROSSBAUUNTERNEHMEN

Breslauer Heizungs- u. Installateur-Genossenschaft e. G. m. H.
Abteilung von Zentralheizungen, Sanitären Anlagen jeder Art, Wasserversorgungsanlagen, Ho- und Entwässerungen, Gabelungen, Kuppelheizungen, Kanalisationen- und Wasserleitungs-Anlagen
Reparaturen aller Art.
Breslau 2, Hallesstr. 39, Tel. 31226

Ernst Hetzke, Baugeschäft
BRESLAU 2 3
Steinstr. 121a / Tel. 34083

Personen-, Lasten-, Spiel-
Aufzüge **Wihl. Kolbe**
Fampracher:
2567, 573 91
Breslau, Hallesstr. 64

Schall & Co.
Breslau-Oppeln
Losenzstraße 19 = Sternstraße 19
Infern alle Gläser
für Innenaustatten und Möbel

Sperrhölzer - Furnier
Exoten
Balic-Import G. m. b. H., Breslau
Königer Straße 3 15 Tel. 573 27

Kein Bau
ohne gebrannte Ziegel!

Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
Tel. 567 23 Beobachtungskörper, Heiz- und Koch-Apparate Tel. 567 22
Sprech-Apparate / / Schallplatten
Breslauer Elektriker-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Reinischstraße 38, Neuweltgasse 5 (Nähe des Vorwärtsbahnhofs)

Malereigesellschaft m. b. H.
Tel. 24851 Breslau 8, Klosterstraße 98/100 Tel. 24861
Malerarbeiten aller Art

Marmor Kunststein
Terrazzo Steinholz
David & Schubert
Breslau 10 / Fernruf 433 44
Tel.-Adr.: Dacia

Paul Handke, Maurer-Meister Hoch- u. Tiefbau
Inhaber: Oppelt & Marktke
Gegr. 1887 Breslau I, Vorwerkstraße 44 Tel. 570 98
Mauer- und Zimmerarbeiten, Wärmearbeiten
Gutachten, Entwurfsarbeiten, Bauberatung

Schweres Autounglück bei Genthin

Ein Berliner Kraftwagen, in dem sich vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, befanden, wurde am Montag nachmittag in der Nähe Genthins von einem Kleinbahnzug der Strecke Genthin—Jerichow—Schönhausen an einem schiefen Bahnübergang erfasst und zermalmt. Die Insassen des Wagens, alle Berliner, wurden schwer verletzt und in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie sofort operiert wurden. Bei dreien von ihnen besteht Lebensgefahr.

Nach übereinstimmenden Aussagen von Augenzeugen, soll die Schuld den Lenker des Kraftwagens treffen. Der Lokomotivführer des Kleinbahnzuges hat vorfahrtsmäßig Glodensignale gegeben. Es scheint, daß der Chauffeur bei dem hohen Tempo die Signale der Lokomotive überhört hat.

Schweres Erdbeben auf dem Balkan

In Sofia, Radomir, Kämpendil, Gorna, Petritsch und anderen Orten im Westen des Landes wurde in der Nacht zum Sonntag ein heftiges Erdbeben verspürt. Am schwersten ist das Gebiet in der Gegend von Neurokop betroffen, wo mehrere Häuser zerstört, zwei Personen getötet und zwei weitere verletzt wurden. In anderen Ortschaften flüchtete die Bevölkerung in Panik in die Freie, und magt es aus Furcht vor weiteren Erdstößen nicht, in ihre Häuser zurückzukehren.

Nach den letzten aus dem Katastrophengebiet eingegangenen Nachrichten ist in der Nähe von Balandowo ein ganzes Dorf durch die Erdstöße dem Boden gleichgemacht worden. In zehn Tote sind hier zu verzeichnen. Zweitausend Personen erlitten Verletzungen. Die Eisenbahnbrücke über den Kardar ist zerstört, so daß der Verkehr zwischen Stoplje und Gwergeli unterbrochen ist. Die telephonischen und telegrafischen Verbindungen mit Stoplje, Kardar, Gwergeli und Stroumiza sind zerstört, wie überhaupt die materiellen Schäden überall groß sein können.

Nach näheren Feststellungen lag der Herd des Bebens im Gebiet zwischen Drama und Chamala. Er wurde zuerst an Ort und Stelle, dann in Bulgarien, Griechisch-Ödeonien und Jugoslawien verspürt. Der Stoß war so heftig, daß insbesondere in dem Gebiet zwischen Stroumiza und Gwergeli und Stip mehrere Städte und Dörfer außerordentlich verwüstet wurden. Geradezu katastrophal waren die Ausmaße südlich von Ustjup.

Die „Pravda“ in Belgrad berichtet von 115 Todesopfern der Erdbebenkatastrophe und 900 Schwerverletzten. Das Blatt teilt ferner mit, daß die große Eisenbahnbrücke auf der Strecke Ustjup—Saloniki durch einen Erdstöß zerstört wurde, so daß der Verkehr nach Griechenland zurzeit unterbrochen ist.

Reutters Beisehung

Die sterblichen Überreste von Otto Reutter wurden am Montag unter großer Beteiligung der Bevölkerung in seiner Heimatstadt Gardelegen zu Grabe getragen. Die Beisehung fand in unmittelbarer Nähe der Gräber von Reutters Eltern, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler, statt. Die Beisehung wurde von dem Reichspräsidenten persönlich geleitet. Die Beisehung wurde von dem Reichspräsidenten persönlich geleitet. Die Beisehung wurde von dem Reichspräsidenten persönlich geleitet.

Ein Deutscher in Frankreich unter Verdacht verhaftet

Die Agence Havas aus Boulogne-sur-Mer meldet, daß in der Nähe von Arras ein junger Deutscher namens Hans Harms, aus Hamburg gebürtig, wegen Begaserens verhaftet worden. Der Verhaftete erklärte, er sei in der Kohlengrube in Charleroi in Belgien beschäftigt gewesen, nachdem er dort entlassen worden sei, habe er vor einigen Tagen die französische Grenze überschritten. Die Polizeibehörde in Arras hat Harms mit dem Mörder eines Antwerpener Eisenbahnfahrers identifiziert. Der Verhaftete bestreitet energisch, diesen Mord begangen zu haben. Er gibt allerdings an, daß er einige Tage in Begleitung eines anderen Mannes, dessen Namen er nicht kenne und der plötzlich verschwand, in Antwerpen gewesen sei. Die zuständige Staatsanwaltschaft werde aber auf jeden Fall die belgischen Justizbehörden von der Verhaftung in Kenntnis setzen.

Zusammenbruch eines Silberstollens

Die Betriebe der Schwerpatzgrube im Stadtteil Kollau in Bergbrunn brach wiederum ein etwa 15 Meter langer Silberstollen zusammen. Durch diesen Zwischenfall ist der Silberstollen in der Schwerpatzgrube um einige Tage unterbrochen. Erst vor einigen Wochen ist auf dem gleichen Berggelände ein weiterer Silberstollen eingestürzt, worauf sich eine ziemlich große Schlucht bildete. Die alten Stollen sind Zeugen aus früherer Zeiten, in denen der Silberbergbau hier noch emsig betrieben wurde. Die Stollen sind von den ehemaligen Bergarbeitern nur noch als Gänge auf dem ehemaligen Berggelände zu betreten.

Spannender Betrugsprozess

Vor dem Kölner Gerichte stehen gegenwärtig mehrere Angeklagte wegen eines Betrugsprozesses. Die Angeklagten sind im Alter von 30 bis 40 Jahren. Sie sind in der Regel als Arbeiter oder Kleinrentner tätig. Die Angeklagten sind im Alter von 30 bis 40 Jahren. Sie sind in der Regel als Arbeiter oder Kleinrentner tätig. Die Angeklagten sind im Alter von 30 bis 40 Jahren. Sie sind in der Regel als Arbeiter oder Kleinrentner tätig.

Lupu Bid †

Der jühe Tod eines großen Künstlers

In seinem Hause in Wannsee bei Berlin verstarb der bekannte Filmregisseur Lupu Bid, der Vorsitzende der Dachorganisation der filmhaltenden Künstler Deutschlands, im Alter von 45 Jahren. Lupu Bid war einer der wenigen, die immer wieder versucht haben, die deutsche Filmindustrie in den künstlerischen Adelstrang zu erheben. Ein großer Idealist, ein tüchtiger Köhner ist mit ihm dahingegangen.

Nach steht die Todesursache nicht fest, der Leichnam soll obduziert werden. Der wahrscheinliche Todesgrund ist, daß Bid, der herzkrank war, die Morphiumeinspritzungen nicht aushielt, die ihm verabreicht worden waren, um die durch eine Fleisch-



vergiftung verursachten Schmerzen zu mildern. Fast jeder andere hätte diese Einspritzungen überstanden — aber Bid war schon im starken Grade herzleidend, er hatte sich durch seine vielseitige intensive Tätigkeit buchstäblich krank gearbeitet. Das Ende selbst war plötzlich: Bid verstarb, nachdem er wenige Stunden vorher bei einer festlichen Veranstaltung der Tobis eine geist- und gedankenvolle Ansprache gehalten hatte.

Bid hat als Schauspieler in Berlin angefangen, unvergessen ist sein Dank an Georg Hermanns „Zeitliche Geber“, ein großartiges Werk, das die Wirkung von Pirandello's „Sei wie du bist“ darstellt. Dann fing ihn der Film und er fing ihn: mit durch seine Stimmkraft und Beherrschung wurde die Dreißigerdramatik der ersten Filme öfter und öfter abgelehnt durch wertvolle, der großen technischen Erfindung würdige Stoffe, die dann in ihm einen tief empfindenden Gestalter fanden. Man denkt an „Scherben“, den tadellosen atemberaubenden Film mit Alta Nielsen und Anita Berber, an den Rapsodiefilm mit Hermann Krauß, an die „Widwen“.

Zum Tonfilm gewann Bid nur langsam Beziehung: die große Mode konnte ihn nicht über die vorläufige Problematik der neuen Film-Abart hinwegtäuschen. In dem „Gassenhauer“, der bis in die letzten Tage in den Berliner Grunewald-Ateliers gedreht wurde, versuchte Bid trotzdem die aktive Auseinandersetzung mit dem Sprechfilm. Ist „Gassenhauer“ geplatzt, dann ist es bestimmt sehr geplatzt, denn Bid war stets ein Bahnbrecher, fern dem Klischee, fern der Unkultur. Trauriger Gedanke, daß Lupu Bid die in nächster Zeit angelegte Urproduktion nicht mehr erleben soll.

Weingartner darf nicht in Paris dirigieren

Dr. Felix Weingartner, einer der hervorragendsten europäischen Musikinterpreten, darf zwei Konzerte in Paris, für die er verpflichtet war, nicht dirigieren. Der Propaganda der französischen nationalistischen Presse hat die Ablehnung der Konzerte erzwungen. Der Grund ist, daß Weingartner 1914 das „Kriegs-Manifest der 93 Intellektuellen“ unterzeichnet hat, und daß er damals das ihm früher verliehene Kreuz der Ehrenlegion zurückgeschickt hat.



Der sozialistische „Populaire“ wendet sich entschieden gegen den Künstlerpräsidenten Laval, der nach dem nationalistischen Protest gegen das Auftreten Weingartners als Dirigent in Gemeinschaft mit dem Polizeipräsidenten die Konzertschließung beschlossen hat. Weingartner darf nicht auftreten in Frankreich. Das Blatt weist darauf hin, daß das duldame Deutschland französische Künstler, die während des Krieges aus ihrer eigenen Heimat vertrieben wurden, nicht zulassen sollte, aufzutreten. „Excelsior“ stellt fest, daß Weingartner erst vor kurzem in Straßburg dirigiert habe, ohne daß seine Anwesenheit auch nur den geringsten Protest hervorgerufen habe. Die Gesellschaft der Beseloupe-Konzerte kündigt dem Publikum an, daß die beiden Konzerte infolge der Protestkampagne abgelehnt wurden, da die Gesellschaft nicht die Verantwortung für unglückliche Zwischenfälle übernehmen wolle.

Selbstmordversuch auf der Anklagebank

Vor dem Großen Schöffengericht in Göttingen hatte sich der Kaufmann Karl Siebert aus Kassel, der seinerzeit wegen Diebstahl zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt worden war, in der Berufungsverhandlung zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits 13 mal wegen Diebstahl verurteilt. Als sich das Gericht zur Beratung des Urteils zurückgezogen hatte, öffnete sich Siebert auf der Anklagebank mit einer Rasierklinge, die er sich verhaspelt hatte, die Pulsader und fiel stark blutend in die Anklagebank zurück. Er wurde von einem anwesenden Arzt sofort verbunden und in das Gerichtsgefängnis gebracht. Die Verletzung des Urteils, das die in erster Instanz erkannte vierjährige Zuchthausstrafe bestätigte, wurde erst nach geraumer Zeit, als der Angeklagte wieder zu sich gekommen war, vorgenommen.

Neuer Bullerjahn-Antrag

Rechtsanwalt Rosenfeld, der Verteidiger des zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Lagerverwalters Bullerjahn, hat einen neuen Antrag an das Reichsgericht gestellt, um die Affäre Bullerjahn trotz der missglückten Vernehmung des französischen Leutnants Jost, doch noch in einem befriedigenden Sinne zu lösen. Rechtsanwalt Rosenfeld hat um die Vernehmung des Schriftstellers Berthold Jacob und des ehemaligen Volksbeauftragten Rechtsanwalt Oskar Cohn ersucht, denen gegenüber Jost geäußert haben soll, daß Bullerjahn der Verräter nicht sein könne, da er den Namen des wahren Verräters kenne. Die direkte Vernehmung Josts stößt nach dem letzten Zwischenfall auf erhebliche Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde muß auf die indirekte Zeugenvernehmung zurückgegriffen werden. Rechtsanwalt Rosenfeld macht geltend, daß Bullerjahn nur auf Grund indirekter und nicht direkter Zeugnisse verurteilt worden ist.

Verhaftung einer Sportplatzhänne

Beamte der Berliner Kriminalpolizei verhafteten den 27-jährigen früheren Angehörigen Kurt Meier, der in etwa 100 Fällen in Berlin und anderen deutschen Großstädten Sportplatzdiebstähle ausgeführt hat. Seine Spezialität war, mit einem Tennis- oder Hockeyschläger bewaffnet, auf den Sportplätzen zu erscheinen, „Neues Mitglied“ zu spielen und bei günstiger Gelegenheit sich in die Kassen einzuschleichen und zu stehlen, was sich nur irgend zu Geld machen ließ. Meier hatte so auf vielen Sportplätzen eine unangenehme Atmosphäre des Misstrauens geschaffen.

Lübeck entschädigt die Opfer der Tuberkuloseimpfung

Der Lübecker Senat hat der Lübecker Bürgerchaft einen Schiedsgerichtsvertrag zur Genehmigung vorgelegt, in dem der Staat die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Tuberkuloseimpfung Geschädigten anerkennt und die Feststellung dieser Schäden einem Schiedsgericht überträgt, dessen Entscheidungen unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges endgültig sein sollen. Gleichzeitig beantragte der Senat bei der Bürgerchaft zur Dedung der Kosten der Heilfürsorge für die nach dem Calmetteverfahren behandelten Kinder einen Betrag von 300 000 Mark für das Rechnungsjahr 1930 und einen gleichen Betrag für das Jahr 1931 in den Etat einzustellen. Eltern, deren Kinder infolge der Calmetteimpfung gestorben sind, erhalten auf Antrag ohne besonderen Nachweis eine einmalige Zahlung von 300 Mark.

Sturmatastrophe auf Mauritius

„News Chronicle“ meldet aus Kapstadt: Durch einen Wirbelsturm, der die britische Insel Mauritius im Indischen Ozean heimsuchte, wurde ungeheurer Sachschaden angerichtet. Auch sind viele Tote zu beklagen. Der Sturm begann am Mittwochabend und hatte am Donnerstagabend noch nicht nachgelassen. Zwei britische Dampfer, die im Hafen von Port Louis verankert waren, sind gekentert. Das gleiche Schicksal hat viele kleine Fahrzeuge ereilt.

Einbruch im italienischen Konsulat in Zürich

Einbrecher nahen nachts aus den Kämen des italienischen Konsulats in Zürich einen Geldbetrag von 400 Franken und zwei Revolver. Sie brangen auch in die Kämmlöcher der im gleichen Hause befindlichen Wohlfahrtsinstitution ein, ohne jedoch etwas zu erbeuten. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Dorfkrieg in Bulgarien

Zwischen den beiden an der Schwarzen Meerküste liegenden bulgarischen Dörfern Turtmeni und Enimachle tobt seit vielen Jahren ein heftiger Streit um den Besitz eines Waldes. Kürzlich haben nun die männlichen Einwohner von Turtmeni während der Nacht kurzerhand den Wald besetzt und die Bäume zu fällen und abzutransportieren begonnen. Als die Bauern von Enimachle davon erfuhren, bewaffneten sie sich mit Schießprügeln, Gabeln, Senen, Hacken und marschierten gegen die feindlichen Nachbarn, die auch nicht saul, nun zu ihren Waffen griffen. Es kam zu einem erbitterten Kampf, bei dem 2 Bauern getötet und viele schwer verwundet wurden. Die Bauern von Enimachle behielten die Oberhand und führten zahlreiche Gegner als Gefangene ab. Die Regierung hat eine Eskadron berittener Gendarmen auf, die schließlich den Frieden wiederherstellte.

Senegalschütze auf Wache

Beide Füße erstarben und amputiert.

Der französische Kolonialmilitarismus hat am Freitag ein neues Opfer gefordert. Ein Senegalschütze, der gerade aus seiner Heimat in La Rochelle eingetroffen und in das 8. Schützen-Regiment eingeteilt worden war, mußte vor 14 Tagen zum ersten Mal Wache stehen. Der Verwundete, der nur wenige Worte französisch sprach, verstand die Instruktionen nicht und blieb trotz der bitteren Kälte während der zwei Stunden seiner Postenzeit, ohne sich zu rühren. Dabei erstarben ihm beide Füße. Aus Furcht vor dem Feldwebel wagte er nicht, sich krank zu melden. Als er sich dann nicht mehr weiter schleppen konnte, wurde er ins Spital geschafft, wo ihm beide Füße amputiert werden mußten.

Und dem Flugzeug gestürzt

Um Selbstmord zu begehen, stürzte sich auf der Flugrede Tokio-Osaka ein bis jetzt noch unbekannter junger Mann aus der Angewandtheit des Apparates in die Tiefe. Er verunglückte tödlich.

Das Chlorodont-Mundwasser

Ein solches Chlorodont-Mundwasser ist ein solches Chlorodont-Mundwasser. Ein solches Chlorodont-Mundwasser ist ein solches Chlorodont-Mundwasser. Ein solches Chlorodont-Mundwasser ist ein solches Chlorodont-Mundwasser.

Mehr Aktivität!

Unser Gegner sportlich oder politisch betrachtet, denken, die wäre gekommen, endlich der Arbeiterbewegung mehr, wie den Kampf aufzubringen. Wir als Arbeiterportier dürfen nicht tatenlos dem Radikalismus ob rechts oder links stehen, sondern ihm durch geeignete Frontstellung entgegenzutreten.

Zunächst waren es die Gewerkschaften, die man mehr oder weniger durch systematische Kleinarbeit (Betriebszellen - auch Nationalsozialisten werden darin sehr rege) unterhöhlen will. Seitdem wird die SPD. von diesen Elementen aufsucht, um die Arbeiterbewegung zu leiten. Die freien Gewerkschaften der SPD. können, da beide die gleiche finanzielle Mittel Verfügung haben, den Preis ihrer Mitgliedschaft heller aufstellen. Bei den Arbeiterportorganisationen trifft dieses nicht in der Weise zu.

Ungeheure Arbeitslosigkeit, selbstverständlich auch in den Reihen der anderen Arbeiterorganisationen arbeiten dem Radikalismus direkt in die Hand. Die J. G. in ihrer bewussten Zerstückelung will nun zum Generalangriff übergehen. Daß die Gewerkschaften die Rechtsabstriche nicht teilnahmslos zusehen können, ist selbstverständlich. Genau wie man Partei und Gewerkschaften zerlegen will, so geht man jetzt von der R.S.D.A.P. auch die Arbeiterportbewegung über. Man weiß ganz genau, daß die Arbeiterportorganisationen viel jugendliche Menschen in ihren Reihen haben und politisch noch ungehindert sind. Man bemüht sich diese Freunde an die Jugend heranzuführen, um dieselben zu radikalisieren.

Demzufolge haben sämtliche Vereinsfunktionäre mehr wie bisher ihr Hauptaugenmerk auf die Bekehrung des Vereinsjugendlichen zu legen und ihn bei jeder Gelegenheit zu unterstützen.

Das Vertrauen der Mitglieder untereinander, zu Funktionen innerhalb der Bezirke, Kartelle und weiter zu den Kreisen oder Gauen bis zu den Bündern muß endlich einmal in den Vordergrund gestellt werden. Denn nur gegenseitiges Vertrauen und auch Handeln werden den Schmarokern und Stänkern den Weg weisen der für ihn offen bleibt.

Wir haben in unermüdlicher Kleinarbeit unter anderen Gefahren und Verfolgungen unsere Arbeiterportorganisationen aufgebaut; wollen wir dieselben jetzt mit einem Schlag vernichten lassen. Nein und abermals nein! Wir haben nicht nur unsere Reihen, sondern alles zu verlieren. Dieses alles sind die Errungenschaften aller Arbeiterportorganisationen; es sind: unsere politische Meinungsfreiheit, das Erkennen der Gewerkschaften, die Anerkennung der Arbeiterportorganisationen durch den Staat. Deswegen haben wir alle ein gemeinsames Ziel: die Befreiung der arbeitenden Klasse. Daher müssen wir mehr als bisher zusammenarbeiten, denn das Schicksal wird uns doch ob wir wollen oder nicht, zusammenzuführen. Jeder Arbeiterportier, jede Sportlerin hat sich demgemäß politisch und freigewerkschaftlich zu organisieren und für die Ausbreitung der Arbeiterpresse unbedingt Sorge zu tragen.

Was wir aber von unseren Arbeiterportierern beiderlei Geschlechts verlangen, fordern wir natürlich im ungeheuren Maße von den anderen Arbeiterportorganisationen.

Jeder Sporttreibende freigewerkschaftler ganz besonders, und jedes Sporttreibende Mitglied der SPD. gehören unbedingt in die Reihen der Arbeiterportier. Macht einmal Schluss mit dieser Heberneutralität! Mehr Klassenbewußtsein auch in diesen Dingen. Schulter an Schulter werden und müssen wir endlich in einer Front stehen. Nicht nebeneinander, sondern nur durch gegenseitiges Zusammenarbeiten werden wir unsere Arbeiterportorganisationen härten und ein Bollwerk dem Radikalismus entgegenlegen können.

Karl Gramsch.

A. B. 1911 II, Breslau, die 1911er waren technisch und körperlich überlegen und siegen gegen die eifrigen Langenbielauer in beiden Runden mit je zu 10:4 Punkten und wurden B-Meister. Die Treffen verliefen wie folgt: Die Fliegengewichtler Heimlich (Langenbielau) und Brauchke (1911) trennen sich im Korkampf unentschieden, auch in der Rückrunde kommt es zu keinem Ergebnis.

Im Bankam unterliegt Willner (Langenbielau) in 4:58 Minuten gegen Stahl (1911) und im Rückkampf in 26. Sek. Der Federgewichtler Schmidt (Langenbielau) fällt in 19 Sekunden durch Janste, L. (1911) und im zweiten Treffen in 2:40 Minuten.

Im Leichtgewicht wird Kadner (Langenbielau) in 8:52 Minuten durch Wallfisch, W. (1911) auf die Schultern geworfen und auch im zweiten Kampf siegt der Breslauer in der vierten Minute.

Das leichte Mittel sieht in Buchwald (Langenbielau) und Schmidt (1911) zwei hitzige Kämpfe, die Vorrunde ist ausgeglichen und auch im Rückkampf ist beiden kein Erfolg beschieden. Der Halbschwergewichtler Säger (Langenbielau) siegt in 3 Minuten über Glaubitz (1911) und wiederholt seinen Erfolg in der 6. Minute.

Trotz leichteren Körpergewichts hält sich Bannert (Langenbielau) im Schwergewicht gut gegen Jagdy (1911), fällt aber doch in der 7. Minute und dann auch in der Rückrunde in 5:12 Minuten dem Breslauer den Sieg überlassend.

Konferenz des 1. Bezirks der Arbeiter-Radfahrer

Am Sonntag, den 1. März tagte im Gartlieb bei Rojenderaer im von Blumen und Fahnen dekorierten Saale der Bezirksrat. Der Arbeitergelangverein „Seid Einig“ brachte wirkungsvoll klingende Lieder zum Vortrag. Gleichzeitig konnte an diesem Tage auf eine 25jährige Tätigkeit im Bunde der Gauleiter Julius Hüner zurückblicken. Herzliche Glückwünsche von allen Seiten brachten dies zum Ausdruck. Die Tagesordnung umfaßte: Bericht der Bezirksleitung, Bericht aus dem Gau, Anträge zum Gau- und Bundesrat, Wahl des Bezirksleiters und Jugendleiters, Wahl der Delegierten zum Gaukongress.

Der Willkommenszug entbot die Ortsgruppe Gartlieb-Altendorf durch den Sportgenossen Stowig. Die anwesenden Delegierten, 31, vertraten 30 Ortsgruppen. Den Geschäftsbericht erstattete Bezirksleiter Grüner. Da der Jahresbericht gedruckt vorliegt, so ist es den Delegierten ein Leichtes, an dieses, den Ausführungen Grüners zu folgen. Trotz der wirtschaftlichen Notlage ist es gelungen, die Mitgliederzahl um mehr als 200 vorwärts zu bringen. Es konnten zwei neue Ortsgruppen gegründet werden. Heberei der Schamaine mit 13 und Groß Peterwitz, Kreis Neumarkt mit 21 Mitgliedern. Der 30 Ortsgruppen umfassende Bezirk hat eine Mitgliederzahl von 2607. Die Motorradfahrer hatten ebenfalls einen Zuwachs erhalten. Sie zählen jetzt 297 Mitglieder. Das Bezirks-Motorradfahretreffen in Trebnitz verzeichnete 78 Maschinen und 2 Wagen. Das Sportfest in Groß Wodchewitz wies 55 Maschinen und einen Wagen auf. Der Bezirksmeister im Geschicklichkeitsfahren für Motorfahrer wurde Gentschel-Breslau. Im 100 Meter Langsamfahren, mit 1:58 Minuten in Trebnitz, Groß Wodchewitz, Bezirksmeister geworden. Die Breslauer Motorfahrer führen im 12er Fortbestreiten.

Im Retztreten um die Bezirksmeisterschaft für Radfahrer erreichten die Breslauer Genossen 6 Meisterschaften. Der Damenreigen der Abteilung Gantau belegte eine Meisterschaft. Ein Zeichen dafür, daß der Radnort nordwärts geht, der Bezirk konnte 5 Gau-meisterschaften erreichen. In anderen Sportarten verliert der Bezirk u. a. 12 Radball, 5 Kanuwetzen, 4 Radpolo- und 2 1er Kanufahrermeisterschaften. Auf der Straße und 7 Juwelgeschicklichkeitsfahrten ausgetragen worden. Desgleichen und 7 Welddisziplinen gefahren worden. Breslau konnte die Rennen siegreich beenden.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Jugendleiters Söfel ist zu erwähnen, daß 106 Jugendliche unseren Reihen zugeführt worden sind. Trotz des stürmenden Regens waren zu der Sternfahrt 200 Jugendliche erschienen. Durch mühselige Verhandlungen mit der Hochschloßwache ist erreicht worden, daß die Trips für Motorfahrer nur 3 Mk. kosten. Der Bund plant eine Kraftwagen-Versicherung einzurichten. Der Gauleiter Hüner referierte über die Lage im gesamten Gau. Auch hier war ein Aufleben der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Die Jugend hat um 500 zugenommen. Infolge der Notlage, in der sich Reich und Staat befinden, sind die geistlichen Jugendbünde für die Arbeiterportier sehr stark reduziert worden. In übermüdeter Zukunft wird es keine Straßentennen mehr geben, da der Regierungspräsident dieselben wegen Störungen sperren läßt. In den Gau von eigenen Kennbahnen ist nicht zu denken, da starke Unrentabilität vorhanden ist. Zum diesjährigen Gaukongress wird eine Statette gefahren werden. In den Freitagstagen wird hier das Gau-bundmettewerben ausgetragen werden. Es ist dies eine der größten radlvortlichen Veranstaltungen, wie Breslau sie seit längerer Zeit nicht erleben hat.

Bei der Neuwahl des Bezirksleiters erhielt Sportgenosse Trott 30 und Sportgenosse Grüner 26 Stimmen. Trott ist hiermit zum Bezirksleiter gewählt. An Stelle Söfels ist Sportgenosse Albriss zum Jugendleiter gewählt worden. Die Wahl des Bezirksportleiters fiel auf Sportgenossen Korena. Die Wahl der Delegierten zum Gaukongress fiel auf die Sportgenossen: Giesned, Klemens, Kriehle, Stowig, Jenke, Erismann, Sternste.

Begau-Leipzig schlägt Freie Sportfreunde-Waldenburg 5:1

Halbzeit 3:0 im Vorrundenspiel um die mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft

Nun ist das mit so großer Spannung erwartete Verbandsspiel vorüber. Kurz seien Einzelheiten gestreift.

Vor dem Spiel. Eifrig hatte die Vereinsleitung des B. gearbeitet, um den in den letzten Spielen stark mitgenommenen Platz spielfähig herzurichten. Wenn derselbe nicht den gestellten Anforderungen genügt, dann lag das größtenteils daran, daß der Boden steinhart getreten war. In Anbetracht der gegebenen Verhältnisse aber verdient die geleistete Arbeit auf dem Lauf gewürdigt zu werden.

Eifrig diskutierten die zahlreich erschienenen Zuschauer die Leistungen der Mannschaften. Der Strom der Zuschauer setzte sehr früh ein, so daß bei Spielbeginn trotz der kalten Witterung die Luft drückend und unangenehm anwesend waren. Im Verlauf des Spieles dürften dieselben vollauf zufriedener gestimmt worden sein.

Die Leipziger Mannschaft, die bereits Sonnabend in Breslau getroffen war, war also völlig ausgeruht und nahm das Spiel keineswegs leicht. Waldenburgs Mannschaft erschien am Sonntagmorgen in Breslau. Keinerseits war das Interesse der Provinzweine, die in Ostautos zum Spiel erschienen.

Nach dem Spiel. Der Sieg des Sachsenmeisters war auf dem Lauf verdient. Technisch und taktisch waren sie dem schlechten Gegner um ein Bedeutendes überlegen. Ihre Angriffe wurden durch einen ungeheuren Schnelligkeit entwickelt und waren sehr schwer erkennbar. Dabei fiel besonders auf, daß die linke Seite der Begauer sehr gut eingepflegt war. Eine sehr gute Rolle spielte Mittelstürmer der Sachsen. Die Außenläufer fügten sich dem Rahmen des Mannschaftsgebildes sehr gut ein. Absolut Schlagfertig und von einer fabelhaften Ruhe beherrscht, erledigte die gesamte Mannschaft ihr Penium. Während des ganzen Spieles hatte Begau durchweg mehr vom Spiel. Das kommt in dem Gesamtergebnis von 5:3 am besten zum Ausdruck. Vielleicht aber wäre das Resultat ein anderes geworden, wenn Waldenburg nicht durch den bedauerlichen Unfall den Halbrechten in der 30. Spielminute verloren hätte. Allerdings geschah der Unfall ohne jede Schuld auf den Gegner. Der schlechte Meister hat in dem gezeigten Spiel doch enttäuscht. Es mag sein, daß die in der 25. Minute eingeetzte Seite für Begau, die durch Eigentor die Führung für Sachsen ergab, depressierend wirkte. Es ist auch nicht zu bestreiten, daß der Unfall fünf Minuten später sein Teil zur Rückgewinnung der dann folgenden Spielminuten beitrug. Eines muß aber festgehalten werden: Nie zeigte in den vergangenen Kreiswettspielen der schlechte Meister ein derart zerfahrenes Spiel. Nie waren die Angriffe der Stürmerreihe so durchdringend, wie im heutigen Spiel. Der Sturm verzettelte sich zuviel in Einzelaktionen, die bei der stabilen Hintermannschaft des Gegners nicht durchdringen konnten. Die Torhüter, die man sah, waren wohl wachrig, aber zu ungenau. Und was der größte Fehler war: Der schlechte Meister verließ sich zu viel auf Zufälligkeiten, um zu Erfolgen zu kommen. Das besitzte bei der Form der Leipziger eine glatte Überlegenheit. Der Schiedsrichter zeigte eine befriedigende Leistung. Nicht ganz kann man mit dem Verhalten der Zuschauer einverstanden sein. Es ist unerwünscht, daß die Symphonien auf Seiten des schlechten Meisters waren. Die Spielführung der Begauer war aber eine bessere. Die Entscheidungen des Schiedsrichters, die durch laute Mißbilligungsaussagen seitens des Publikums angezweifelt wurden, waren entschieden richtig. Er hätte Platz brachte für beide Mannschaften Nachteile und Vorteile in der vollen Entfaltung des technischen Könnens. Die Leipziger Mannschaft fand sich aber mit den Platzverhältnissen ab und lieferte ein gutes Spiel ab.

läufig rein zu halten. Durch einen Straßstoß, der schlecht abgemehrt wird, holt Waldenburg durch Halbrechts ein Tor auf. Nach diesem Erfolg ist Begau plötzlich aufgeregt. Weiter liegt Waldenburg im Angriff. Die erste Ecke für Waldenburg ist fällig. Sie bringt keinen Erfolg. Nach wenigen Minuten hält der Drang an, dann macht sich das Fehlen des 11. Mannes bemerkbar. Langsam, aber sicher, durch äußerst taktisches Ab- und Zuspätschießen verdrängt sich Begau wieder Geltung und erzwingt nicht nur ein offenes Spiel, sondern wird auch merklich überlegen. Drei Ecken in kurzer Zeit sind fällig. Nichts gelingt. Dann leitet der Mittelstürmer der Begauer einen Bombenschuß aufs Tor. Die Latte ist der Netter, schon steht der Halblinke nach und schießt zum vierten Erfolg ein. Wenige Minuten später ist nach einer blendenden Flanke des Linksaußen durch Halbrechts das 5. Tor fällig. Noch einmal rafft sich Waldenburg auf. Die vorgenommene Umstellung nützt aber nichts mehr. Begau hat mit dem Schlussspiß einen verdienten Sieg errungen und sich den Weg zum Endspiel um die Verbandsmeisterschaft freigemacht.

A. M.

Fußball am Sonntag!

Trebnitz verliert hoch gegen Stern - Strahlen geschlagen
Wohlschlag schlägt Goldschmieden

Infolge des Verbandsmeisterschaftsspiels kamen am Sonntag nur wenige Serienspiele zum Austrag. Dieselben verliefen größtenteils erwartungsgemäß. Es wird gemeldet:

Stern - Trebnitz 8:0. Hatten die Trebnitzer am Sonntagmorgen gegen Stern ein Unentschieden erzwungen, so mußten sie gestern vor Stern eine empfindliche Niederlage einstecken. Ihr größter Spielführer scheiterte an der sichersten Hintermannschaft Sterns. Trebnitz konnte nicht verhindern, daß bis zur Halbzeit Stern 3 Tore erzielte. Nach Beßel ist Stern überlegen und erzielt 5 weitere Tore.

Ohlau 1:2. Schon nach 5 Minuten geht Ohl. durch Straßstoß in Führung. Die Ohlauer können nach einem Fehler der Hintermannschaft Ohl. den Ausgleich schaffen. Völlig offen und verteilt bleibt das Spiel bis 2 Minuten vor Schluss. Erst dann ist es Ohlau möglich, das zweite Siegestor zu erzielen.

1928 - Wohlschlag 2:3. In flottem Tempo wurde das Spiel ausgetragen. Beide Torhüter hatten in der ersten Beirunde reichlich Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Erst dann kann Ohlau 1:0 in Führung gehen. 10 Minuten später steht das Spiel durch den Ausgleich der Goldschmiedener unentschieden. Nach dem Beßel bleibt das Spiel weiterhin offen. Durch zwei verwerfliche Elfmeter erhöht Wohlschlag auf 3:1. Diesen Erfolgen kann Goldschmieden nur noch ein Tor entgegensetzen, so daß sie knapp geschlagen bleiben.

Astania - Kobornitz 4:3. Fast hätte Astania einen Punkt abgeben müssen. Kobornitz nach 10 Minuten liegt Astania 1:0 in Führung. Die Kobornitzer, die nach dem Ausgleich drängen, scheitern aber an der guten Abwehrarbeit Astanias und können sogar nicht verhindern, daß Astania bis zur Pause ein zweites Tor erzielt. Bald nach Wiederbeginn erhöht Astania auf 3:0. Ein schneller Angriff der Kobornitzer bringt ihnen endlich den ersten Erfolg. Nach einmal in Astania erfolgreich. Dann macht sich das Tempo der ersten Halbzeit bemerkbar, so daß Kobornitz ein hartes Übergewicht bekommt. Sie können aber bis zum Schluss nur auf 4:3 aufholen.

1921 - Obernigt 4:0. Obwohl Obernigt vielversprechend begann, mußten sie eine Niederlage hinnehmen. Ihre hohe Spielweise war an der guten Hintermannschaft des Gegners zum Scheitern verurteilt. Durch Halbrechts geht 1921 in Führung, dem der Mittelstürmer kurz vor dem Beßel ein zweites Tor hinzufügt. Nach der Pause hat 1921 bedeutend mehr vom Spiel und erhöht durch Halblinke und Linksaußen auf 4:0.

Um die Mannschaftsmeisterschaft der Athleten

A. B. 1911 II Breslau - Einzelt II Langenbielau 20:8

Die diesjährigen Serienwettkämpfe im Ringen und Gewichtheben, die seitens des 1. Kreises Schließen des Arbeiter-Athleten-Bundes zur Ermittlung der schlesischen Mannschaftsmeister durchgeführt werden, haben am Sonntag in der Turnhalle am Westpark wieder eine Reihe von Mannschaften am Start. Einzelkämpfe wurde der außerordentliche Kampf, durch den Rückkampf im Ringen, den die Schülermannschaften der Sportvereine Ruchow 03 und des Arbeiter-Athleten-Bundes 1911 austragen. Bartel (Ruchow) siegt in 3:05 Minuten über Bloß (1911). Kuppel (Ruchow) trennt sich mit Stahl Hellm. (1911) unentschieden, schließlich (Ruchow) fällt in 23 Sekunden durch Rudi Stahl (1911), während Pengseld (Ruchow) in 4:12 Minuten über Kugel (1911) erfolgreich bleibt.

Zur Leistungsabnahme im Gewichtheben der A- und B-Klasse trat Arbeiter-Athleten-Bund 1911 mit seiner 1. und 2. Mannschaft an, welche einen Vierkampf austragen. Höchstleistungen waren folgend: einarmiger Reigen 140 Pfund, beidarmiger 150 Pfund und beidarmiger Reigen 150 Pfund, sämtlich Max Wallfisch, 1911 II. Im beidarmigen Stoßen erzielte R. Wallfisch und Hellm. beide 1911 II, je 90 Pfund. Trotz einiger Verletzungen wurden die Ergebnisse von der Bezirksleitung bestätigt. Die A-Klasse von 1911 I erzielte mit der Mannschaft Brauchke, Heimlich, G. Hellm., Schmidt, Kriehle, Kuhn und Hell 1911 II, während 1911 II mit Heimlich, Säger, Thiermann, Sauer, Jörg, Kriehle, Hellm. und R. Wallfisch 1911 II Punkte erzielte. In der B-Klasse am die Kreismeisterschaft der B-Klasse im Mannschaftsringen traf sich Einzelt II, Bergendörfer, und

2. Frauenlehreunde der Freien Turnerschaft Breslau

Auch das zweite Mal waren die Frauen aller Abteilungen der Freien Turnerschaft Breslau e. V. dem Rufe gefolgt, gemeinsam zu üben. Die Turnhalle in der Schwerinstraße war gefüllt von freudigen Mädchen, die zwei Stunden den Mittag hinter sich geworfen hatten und ihrem Körper durch zweistündige Gymnastik Erholung gönnen. Genosse Max Scholz ist wohl besonders dazu geeignet, uns immer wieder neue Gymnastikformen und die Freude daran zu übermitteln. Unsere Frauen, ob schwerer oder leichter, waren mit solch einem Eifer an der Lehreinheit beteiligt und ordneten sich mit selbstverständlicher freiwilliger Disziplin unter, daß jede Abteilung der jüngeren Turnerinnen sich ein Beispiel daran nehmen konnte. Am Anfang der Lehreinheit wurden unsere Genossinnen erst eine Zeitlang im langamen Vierteltakt, aber in Körper durchbildender Form, von dem neuen Frauenobmann des Vereins, der Genossin Kriehle Scholz, bewegt, worauf Genosse Max Scholz der Leiter der Kreis-Schule, den Abend fortlegte. Systematisch bewegte er unsere Körper im freien Vierteltakt, appellierte dann auch auf das jeweilige Empfinden beim Üben, ging dabei zur Walzmaße über und heil! Ihr hättet mal sehen sollen: Walzmaße! Die Arme und Beine lösten sich von selbst aus ihrer Steifheit, unsere Frauen wurden ganz jung, als dieser Hebungsteil in einem Ländchen endete. Die Zeit verging im Fluge, doch die neuen Übungsbücher warteten noch eines gemeinsamen Durcharbeitens. In allen Abteilungen sind die Freilübungen für das 2. Arbeiter-Olympia in Riez in vollem Gange. Die Probe sollte die gleichmäßige Einübung in allen Abteilungen zeigen. Und siehe da, es klappte. Man glaubt gar nicht, mit welcher Energie unsere Frauen die einfach aussehenden, aber gewiß nicht leicht durchführbaren Freilübungen bewältigten. In nichts haben sie hier unseren Turnerinnen nach.

Am Schluss wurde auf unseren neuen Bundesflur, der im Gewerkschaftshaus unter Regie des Kreisfrauenauschusses läuft, aufmerksam gemacht und der Besuch der Veranstaltung unserer Frauen dringend ans Herz gelegt.

Auch von der zweiten Lehreinheit können wir sagen: mude, mit der Beobachtung eines ausgezeichneten Modellturners in den Übungen, oder erhalt, geistig und körperlich - geradezu ganz neu - gingen unsere Frauen nach Hause und in die überzogen, daß, wenn in einem Vierteljahr wieder der Ruf erfolgt, alle Frauen treffen sich in der Turnhalle Breslau

Strache zur 3. Frauenlehre, alle wieder da sind, nein ich hoffe, noch mehr kommen werden. Gemeinheitsgeist gehört zu dem Arbeitersportler; in schönster Form verwirklichte dies die 2. Frauenlehre. — Nur weiter so, der Anfang ist gemacht! Es ist Selbstverständlichkeit geworden, daß auch nunmehr die ältere Frau Körperkultur treibt. Nicht abwärts steht sie mehr, nein, eingereiht hat sie sich in die Schar der jungen und jüngsten Sportlerinnen; macht mit diesen mit, teilt mit diesen die Freude aller unserer schönen Sportarten.

Arbeiter-Sportkartell Breslau C. S.

Sport-Terminalender 1931

März

15. Turner: 12. Abteilung J.T.S.: Werbeveranstaltung im Zempel.
29. Leichtathletik: Geländelauf der J.T.S. im Ostpark, anschließend Handball-Auswahlspiel.

April

3. Fußball: Filmvorführung.
3. Fußball: Spiel Gruppe Breslau gegen Gruppe Dels.
3. Leichtathletik: Geländelauf der Kanuvereinigung, Ostpark.
12. Ruderer: Werbeveranstaltung der Freien Rudervereinigung.
19. Turner: Vorturnerprüfung.
19. Freie Menschen: Rad-Gymnastik-Matinee im Gewerkschaftshaus.
26. Ruderer: Freie Rudervereinigung, Stillrudern.

Mai

1. Kreuzzug der Maschinen: Erste Aufführung in der Jahrhunderthalle.
1. Fußball: Werbeispiele.
3. Kanuvereinigung: Anpaddeln.
3. Rudervereinigung: Anrudern.
3. Kreuzzug der Maschinen: Zweite Aufführung in der Jahrhunderthalle.
17. Schwimmer: Anschwimmen sämtlicher Abteilungen.
24. Radfahrer: Gau-Bundesfeier im „Schiefwerder“.
24. 1. Bezirk: Jugendwanderung aller Sportler.
24. und 25. Kanufahrer: Pfingstfahrt.
24. und 25. Rudervereinigung: Pfingstfahrt.
31. Schwimmer: Staffeltag im Stadion. Offen für alle Kartellvereine.

Juni

7. Fußball: Kreispiel 14 gegen 16. Kreis A.T.S.
7. Freie Schwimmer: Abteilungsweitsport, Abteilung Ost.
13. Ruderer und Kanufahrer: Sonnenwende in Silesien.
14. Athleten: Jubiläumswettkampf des Arbeiter-Athletenverein 1911.
14. Rad in Rentirch.
14. bis 21. Werbewoche: Fußballverein Union, Deutsch-Lissa, jährlichen Wettkampf.
14. bis 21. Werbewoche: Fußball-Spielvereinigung 1921, jährlichen Wettkampf.
14. Tennis: Mannschaftskämpfe J.T. Waldenburg gegen J.T. Breslau.
21. Sonnenwendfeier: Naturfreunde in Feistritz, im Breslauer Haus.
21. Fußball: Retourspiel 1 gegen 4. Bezirk.
21. Straßenläufer: für Sportlerinnen, Jugend und Männer, Vortropaganda zur Rast.
21. Sonnenwendfeier der Jugend: Freie Schwimmer, Pojeidonbad.
25. Rast: Jubiläum-Generalprobe im Stadion.
26. Freie Schwimmer: Oberschwimmen. Start: Freie Rudervereinigung: Ziel: Sandbühne.
26. Rast: Rasttag Arbeiter-Sporttag im Stadion: Freitag, Vormittags: Rettungsübungen des Arbeiter-Rettungsdienstes.

Juli

3. bis 12. Turner: 5. Abteilung J.T.S. Werbewoche. Mährisches Weiszen.
3. Kanufahrer: Werbeveranstaltung.
3. Fußball: Retourspiel Gruppe Dels — Breslau.
12. Fußball: Städtespiel Breslau — Nürnberg.
12. Rast: Deutsch-Lissa.
19. Weltkinderfest. Zur Eröffnung der Olympiade in Wien.
25. bis 26. Wiener Olympiade. Ohne Datumsangabe: Schwimmfest im Stadion. Sportvereinigung 1897: Internationale Wettkämpfe im Ringen.

- Freie Sportvereinigung Stabelwitz — Rast. (Ohne Termin.)
- ### August
16. Freie Schwimmer: Abteilung Nord Schwimmfest im Pojeidonbad.
 16. Turner- und Sportverein Stabelwitz: Werbefeier, jährliches Weiszen.
 23. Athletik: Mehrkämpfe in Leicht- und Schwerathletik. Offen für Kartellvereine.
 30. Freie Turnerstaffel Breslau: Kreisoffenes Sportfest und kreisoffene Tenniswettkämpfe im Stadion.
 30. Freie Schwimmer: Festzug der Schwimmvereine und Kiefernblätter. — Ohne Datum: Freie Turnerstaffel Deutsch-Lissa: Jährliches Weiszen — Werbeveranstaltung.

September

2. Kanufahrer: Leichtathletische Wettkämpfe im Ostpark.
6. 1. Bezirk: Mährisches Weiszen in Silesien.
6. Vereinsregatta: Freie Rudervereinigung — Wettkämpfe in Silesien.
6. Athletik: Arbeiter-Athletenverein 1911 — Hallensportfest.
12. Freie Schwimmer: Anschwimmen sämtlicher Abteilungen.
26. Langreckenpaddeln: Kanuvereinigung.

Oktober

4. Fußball: Erstes Spiel um die Bezirksmeisterschaft.
4. Athletik: Beginn der Serienwettkämpfe.
4. Kanufahrer: Anpaddeln.
4. Ruderer: Regatta-Regatta und Anrudern.
11. Fußball: Zweites Spiel um die Bezirksmeisterschaft.
18. Fußball: Drittes Spiel um die Bezirksmeisterschaft.
25. Fußball: Viertes Spiel um die Bezirksmeisterschaft.
25. Turner: Sommerregatta. Ohne Datum: Hallensportfest der J.T.S. — Jahnabend im Stadion. Ohne Datum: Radlauf der J.T.S.

November

1. Fußball: Fünftes Spiel um die Bezirksmeisterschaft.
8. Fußball: Sechstes Spiel um die Bezirksmeisterschaft.
15. Freie Schwimmer: Hallenschwimmfest.
18. Kanufahrer: Geländelauf im Ostpark.
25. Fußball: Sechstes Spiel um die Bezirksmeisterschaft.
25. Turner: Sommerregatta. Ohne Datum: 2. Frauenabteilung J.T.S. 12. Stiftungsfest.

Dezember

18. Naturfreunde: Sonnenwendfeier im Gewerkschaftshaus.
 18. Fußball: Sommerregatta für Schüler und Jugend.
 25. Turner: Sportveranstaltungen im Gewerkschaftshaus. Die Monatsfeier Bezirksabteilung der Arbeiter-Sportkartell findet in Klittenberg statt.
- Bemerkung für Januar 1932: Am 21. Januar 1932: Sportfest der Fußballer.

Serienwettkämpfe im Fußball für den 15. März

Männer-A-Klasse, Gruppe West:

- 15.15. Silesia — 1. Abt.; Stabion; Jüttner.
- 15.15. Silesia — 2. Abt.; Stabion; Herrmann.
- 15.15. Silesia — 3. Abt.; Stabion; Herrmann.
- 15.15. Silesia — 4. Abt.; Stabion; Herrmann.

Männer-B-Klasse, Gruppe West:

- 9.00. Nordost — Hochberg; Brüdernaue; Kebabn.
- 10.15. 7. Abt. — 6. Abt.; Eichenpark; Balfall.
- 10.00. Bratislawia — 4. Abt.; Blikwiese; Kofe I.
- 14.45. Gandau — Brieg; Gandau; Goltwald.
- Südoft Spielfrei.

Männer-C-Klasse, Gruppe West:

- 9.00. JbM. — Silesia; Stadion; Jüttner.
- 10.00. 1925 — 10. Abt.; Dswig (Brüdernaue); Herrmann.
- 10.00. 1911 — 2. Abt.; Dswig (Brüdernaue); Schröter.
5. Abt. Spielfrei.

Jugend, Westklasse:

- 9.00. 7. Abt. — 4. Abt.; Eichenpark; Schmalisch II.
- 14.45. Stabelwitz — 6. Abt.; Herrprotsch; Surau.
- Mochberg-Silesia, Deutsch-Lissa, 8. Abt. Spielfrei.

Sportlerinnen, A-Klasse:

- 9.00. Silesia — Stern; Stadion; Hubrich.
- 15.00. 4. Abt. — 2. Abt.; Eichenpark (Platz der 7. Abt.); Jrenzfel.
- 15.00. 1921 — Herta-Brieg; Kofel-Bückerstein; Schmauch.
3. Abt. Spielfrei.

Männer-A-Klasse, Gruppe Ost:

- 7.45. Freie Schwimmer — 1897; Stadion; Jussg.
- 10.15. JbM. — 2. Abt.; Stadion; Neumann.
- 16.00. 7. Abt. — 6. Abt.; Eichenpark; Kogel.
- Deutsch-Lissa, 8. Abt. Spielfrei.

Männer-B-Klasse, Gruppe Ost:

- 10.15. 1897 — 1925; Opperan; Schäfer.
- 13.45. Freie Schwimmer — Ohlau; Stadion; Tschapp.
- 15.00. Stern — 8. Abt.; Hardenberg; Striezel.
- 16.00. 1. Abt. — Tennis; Eichenpark; Hoffmann.
5. Abt. Spielfrei.

Männer-C-Klasse, Gruppe Ost:

- 9.00. 4. Abt. — Deutsch-Lissa; Opperan; Weinert.
- 7.45. Silesia — Kanuvereinigung; Stadion; Reichert II.
- 15.00. 8. Abt. — Ohlau; Helmuntwiese; Sabzog.

Jugend, Ostklasse:

- 14.45. 5. Abt. — 2. Abt.; Brüdernaue; Kapirte.
- 14.45. 1. Abt. — 6. Abt.; Eichenpark; Jüstra.
- 1897 — Freie Schwimmer Spielfrei.

Sportlerinnen, B-Klasse:

- 16.00. 3. Abt. — J.S.S.; Brüdernaue; Kofe III.
- Deutsch-Lissa — 2. Abt. und Dswig Spielfrei.

(Grüßenanrufer Verein hat Platzbau.)

Fußballserienspiele am 15. März

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Vereine, Platz, Schiedsrichter)

- 15.30. Jalle I — 1924 I; Rentirch; 62.
- 15.30. Union I — Freie Sportfreunde I; Deutsch-Lissa; 31.
- 15.30. R.I.A. I — J.S.S. I; Riemannshöhe; 63.
- 15.30. Ohlau I — Einigkeit I; Ohlau; 25.
- 15.30. Silesia I — Dswig I; Silesien; 19.
- 15.30. Sil-Riders I — Sparta I; Ischaniplatz, Oflener Straße; 30.
- 15.30. Naue-Weiß I — Bratislawia I; Silesien; 131.
- 15.30. West I — J.T.S. I; Eichenpark; 98.
- 15.30. Teubitz I — Herta I; Teubitz; 37.
- 15.30. Rader I — Rapid I; Eichenpark; 12.
- 15.30. Silesia I — R.I.P. I; Klittenberg; 1.
- 15.30. Sturm I — Stern I; Maria-Höfchen; 153.
- 15.30. Dels I — Ramsau I; Dels; 57.
- 15.30. Hertenberg I — Bernstadt I; Bernstadt; Rast Ramsau.
- 15.30. Müllisch I — Juliusburg I; Müllisch; Rast Dels.
- 15.30. Adler I — Herold I; Schmalisch; 41.
- 15.30. Gamsig I — Grotz-Kobitz I; Rast; 148.
- 15.30. 1921 I — 1925 I; Rast; 118.
- 15.30. Bohlen I — 1930 I; Rast; 110.
- 15.30. R.I.A. I — Neumann I; Herrmannshöhe; 158.
- 15.30. Schmalisch I — Obernig I; Schmalisch; 26.
- 15.30. West I — Ischania I; Brüdernaue; 5.
- 15.30. Tasmania I — Robertw I; Riemannshöhe; 140.

II, III und IV. Mannschaften:

- 13.30. Jalle II — 1924 II; Rentirch; Rast Sturm.
- 13.30. Union II — Freie Sportfreunde II; Deutsch-Lissa; Rast Rader.
- 13.30. R.I.A. II — J.S.S. II; Riemannshöhe; Rast R.I.S.
- 13.30. Ohlau II — Einigkeit II; Ohlau; Rast 25.
- 13.30. Silesia II — Dswig II; Silesien; Rast Rader.
- 13.30. Sil II — Sparta II; Ischaniplatz, Oflener Str.; Rast Stern.
- 13.30. Naue-Weiß II — Bratislawia II; Silesien; Rast R.I.P.
- 13.30. West II — J.T.S. II; Eichenpark; Rast Herta.
- 13.30. Teubitz II — Herta II; Teubitz; Rast 37.
- 13.30. Rader II — Rapid II; Eichenpark; Rast Sparta.
- 13.30. Silesia II — R.I.P. II; Klittenberg; Rast Staigleit.
- 13.30. Sturm II — Stern II; Maria-Höfchen; Rast J.T. Sportf.
- 13.30. Dels II — Ramsau II; Dels; Rast 57.
- 13.30. Hertenberg II — Ramsau III; Ramsau; Rast Juliusburg.
- 13.30. Müllisch II — Juliusburg II; Müllisch; Rast Dels.
- 13.30. Grotz-Kobitz II — Hundsfeld II; Droschewitz; Rast Herta.
- 13.30. 1921 II — 1925 II; Rast; Rast J.T. Sportf.
- 13.30. Bohlen II — 1930 II; Rast; Rast 110.
- 13.30. Schmalisch II — Obernig II; Schmalisch; Rast Rapid.
- 13.30. Rast II — Ischania II; Stadion; Rast Sil-Riders.
- 13.30. Robertw II — JbM. II; Robertw; Rast Silesia.
- 13.45. Union III — R.I.P. III; Deutsch-Lissa; Rast Sparta.
- 13.30. 1925 III — J.S.S. III; Silesien; Rast Union.
- 13.30. Sturm III — Jalle III; Maria-Höfchen; Rast Union.
- 13.30. Silesia III — Silesia III; Stadion; Rast Herta.
- 13.30. Freie Sportfreunde III — Einigkeit III; Janhofwiese; Rast West.
- 13.30. 1924 III — Bratislawia III; Brüdernaue; Rast Rast.
- 13.30. Stern alte Herta — Silesia IV; Silesien; 1930.
- 13.30. Rader III — Herta IV; Silesien; Sturm.
- 13.30. R.I.P. IV — Sparta IV; Grotz; J.S.S.
- 13.30. Stern III — Robertw III; Grotz; Einigkeit.
- 13.30. West III — Union IV; Eichenpark; Jalle.

Jugend-Mannschaften:

- 15.30. Rast I — Union I; Rast; Rast Ohlau.
- 15.30. Tasmania I — West I; Riemannshöhe; Rast Silesia.
- 11.30. Freie Sportfreunde I — R.I.P. I; Janhofwiese; Rast 1923.
- 11.30. Silesia I — Bratislawia I; Silesien; Rast 19.
- 11.30. 1925 I — Stern I; Grotz; Rast R.I.P.
- 11.30. R.I.P. I — Silesia I; Ohlau; Rast Silesia-Riders.
- 11.30. Gamsig I — Dels I; an Silesien; Rast Ischania.
- 11.30. Einigkeit I — Herta I; Silesien; Rast Adler.
- 11.30. 1921 I — Stern I; Silesien; Rast Sparta.
- 11.30. Teubitz I — J.S.S. I; Teubitz; Rast Herta.
- 11.30. R.I.P. II — Sturm II; Gandau; Rast Sparta.

Schüler-Mannschaften:

- 11.15. West I — Einigkeit I; Eichenpark; Rast Verein.
- 11.30. R.I.P. I — Silesia I; Gandau; Rast Verein.
- 11.30. Sturm I — 1921 I; Silesien; Rast Verein.
- 11.30. Jalle I — Sturm I; Rast; Rast Verein.
- 11.15. Ohlau I — Sparta I; Ohlau; Rast Verein.
- 11.30. Union I — Rader I; Deutsch-Lissa; Rast Verein.
- 11.30. Einigkeit II — R.I.P. II; Grotz-Kobitz; Rast Verein.
- 11.30. Sturm II — R.I.S. I; Silesien; Rast Verein.
- 11.30. Rapid I — Rast II; Silesien; Rast Verein.

28. Jubiläum der Freien Turnerstaffel Breslau C. S.

Die Kameradschaften für die Durchführung des großen Jubiläumstages „Die Internationale“ werden im Kampfbuch nicht nur. Das werden haben zu tun. Bitte für die Jubiläumstage 1. bis 28. März jede Woche einen Beitrag zu leisten. Die Kameradschaften werden im Kampfbuch den Namen der Kameraden für den 28. März der F.T.S. für den großen Jubiläumstag des Jahres 1931 geben.

Notizen

Kreislehre für Männer- und Jugendturner im 14. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Am 3., 4. und 5. April (Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag) findet in Breslau, Schulturnhalle, Klubstraße unter Leitung des Bundesgenossen Bühren ein Lehrcursus für Männer- und Jugendturner statt. Jeder Teilnehmer erhält ein Bahnfeld 3. Klasse (möglichst Sonntagsfahrkarte), freies Quartier und 3 Mark Verpflegungsgeld. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Die Auswahl erfolgt durch die Kreisleitung im Einvernehmen mit dem Bezirks-Männerturnwart. Jeder Gemeindeglied erhält Nachricht, ob er wegen zu zahlreicher Meldungen zurückbleiben muß. Meldungen bis zum 20. März, an Bundesgenossen Friß Seewald, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 17.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

14. Kreis, 1. Bezirk. Spielleute des 1. Bezirks. Montag den 9. März, 19 Uhr, Bezirksübungsstunde in der oberen Döllener Straße. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Arbeiter-Sportkartell Breslau C. S.

Alle Leiter der Kinderabteilungen der Arbeiter-Sportkartell erscheinen am Donnerstag, den 12. März, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Thema: Weltkinderfest. Zimmer an der Lajpzigstraße.

Freie Turnerstaffel Breslau C. S.

An alle Abteilungen!

Die Turnhallen müssen nach jeder Übungsstunde ordnungsgemäß aufgeräumt sein. Das Anbringen von Plakaten oder Zeigen auf dem Turnboden ist verboten. Übungsleiter, macht die Beschwerden Schluß! Die Fragebogen vom Stadtmann für Leibesübungen sind den Abteilungen zugängig, ausfüllen und an den Vorsitzenden der Abteilungen Gimmeler, Silesien, am Sonntag, den 21. März, Funktionärerversammlung, Tagesordnung, 30-Jähriger und Pressefragen.

Akterturnwart und Vorturner, Donnerstag, den 12. März, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Sitzung.

J.T.S. Handball — Auswahlspiel und Geländelauf. Am noch drei Wochen bis zu obiger Werbeveranstaltung der J.T.S. im Ostpark. Jeder Freund des Arbeiter-Handballsports und des Geländelaufes reserviere sich den 29. März, vormittags zu dieser großen sportlichen Veranstaltung. Eintritt nur 10 Pf. Meldebücher zu den Käufen 21. März.

Tennisabteilung J.T.S. Mittwoch, 11. März, Vorstandssitzung im Stadion.

Fußball

Arbeitsausflug. Spieler, die mehr als ein Spiel in einer höheren Mannschaft, wie im Paß vermerkt, in der Serie gespielt haben, müssen umgemeldet werden. Die im Paß vermerkte Spielberechtigung für die einzelnen Mannschaften ist auf dem Spielformular unbedingt in deutschen Zahlen zu vermerken. Die Spielformulare müssen bis Montag, den 15. März, beim Arbeitsausflug abgegeben sein, anderenfalls Bestrafung. Die Schiedsrichter haben auf genaue Ausfüllung wie Spielgegner und Spielnummer zu achten.

Folgende Änderungen für den 15. März sind notwendig:

- 9.00 Uhr: Dels III — Bernstadt II
- 9.00 Uhr: West III — Union IV
- 13.30 Uhr: Hundsfeld II — Märzdorf II

In der Gruppe 13 spielt R.I.A. II gegen den jeweils freien Verein. Platzbau wie bei den ersten Mannschaften. Geld für die ganze Serie. Stern a. S. ist in Stern IV umgemeldet worden. In Gruppe 16 spielt anstelle Silesien III Robertw III. Platzbau bleibt wie im Serienheft angegeben. Zurückgezogene sind West II und Einigkeit II Jugend.

Verhandlungsausflug. Ladungen für Montag, 16. März. Vereinsvertreter Stern und Herta. Dazu die Genossen Gnädig (Herta), Adolf Sein, Margarus und Scheibel (Stern). Bitte machen die Vereine aufmerksam, daß bei Ladungen die Plätze mitzubringen sind.

Schiedsrichter-Vereinigung. Heute, 20.30 Uhr: Schiedsrichterversammlung im Bezirksklub.

Bezirksjugendobmann. Sonntag, den 15. März, 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus Jugendleiterkonferenz. Jeder Verein muß vertreten sein.

Silesia-Riders 1918. Freitag, 13. März, 20.30 Uhr: Vollversammlung bei Rast, Hedwigstraße 15.

ASC. 1930 Maria-Höfchen. Mittwoch, 18. März, 20 Uhr: Generalversammlung Jakobid. Anträge sind schriftlich bis 15. März an den Vorsitzenden einzureichen.

ASC. 1928 Goldschmiedes. Sonnabend, den 14. März, 20.30 Uhr: Mannschaftssitzung der 2. und 3. Mannschaft bei Trienner.

ASC. Sturm. Freitag, den 13. März, Vereinsversammlung bereits um 19 Uhr. Anschließend Parteiverammlung.

Handball

Spielausflug (Handball). Montag, den 9. März, 20 Uhr: Sitzung bei Hante, Leuthenstraße. In Ladungsfachen Hippner, Feld, Max (1925). Mannschaftsführer von JbM, Schiedsrichter JbM, Abteilungsleiter 10. Abt., Mannschaftsführer Sil-Riders mit Unterlagen vom Spiel am 8. 2.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau. Jugendabteilung Nord: 20 Uhr, im Heim, Michaelisstraße 36. Vortrag von Genossen Striezel über Wassersport und bürgerlicher Sport. — Rast: Vorbereitung der Jugendvolksbühne 18. März im Hofathleten. Karten im Heim und Dienstag im Hallenbad.

Freie Rudervereinigung. Jugendabteilung. Heute, 20 Uhr: Jugendversammlung in der Cecilienstraße.

Angelsportverein Einigkeit. Mittwoch, den 11. März, Mitgliederversammlung bei Tischer, Gardestraße 32. Beginn 20 Uhr. Dofelsch Angelsportausgabe.

Athletik

Sportlerinnen Nordost 62 e. S. Abteilung Ohlau: 20. März, abends 20 Uhr, bei Anton Jandlich, Königstraße 10. Monatsversammlung. Karten zum Saalportier werden abgegeben.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

Am 19. April, 6 Uhr vormittags, findet die Gründungsversammlung statt, und zwar auf der Raststraße 10. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 2. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 2. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 3. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 4. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 5. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 6. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 7. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 8. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 9. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 10. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 11. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 12. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 13. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 14. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 15. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 16. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 17. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 18. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 19. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 20. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 21. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 22. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 23. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 24. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 25. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 26. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 27. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 28. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 29. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 30. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 31. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 32. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 33. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 34. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 35. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 36. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 37. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 38. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 39. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 40. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 41. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 42. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 43. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 44. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 45. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 46. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 47. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 48. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 49. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 50. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 51. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 52. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 53. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 54. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 55. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 56. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 57. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 58. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 59. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 60. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 61. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 62. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 63. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 64. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 65. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 66. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 67. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 68. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 69. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 70. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 71. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 72. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 73. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 74. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 75. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 76. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 77. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 78. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 79. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 80. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 81. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 82. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 83. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 84. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 85. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 86. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 87. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 88. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 89. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 90. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 91. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 92. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 93. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 94. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 95. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 96. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 97. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 98. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 99. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen. 100. Die Teilnehmer sind: 1. Der Vorsitzende des Bezirks 1 sind dazu eingeladen.

Arbeiter-Rudervereine

Freie Schwimmer. Radfahrer. Wassersport. Karten im Heim und Dienstag im Hallenbad.